



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bern, 5. Dezember 2025

Wie können Forschung, Entwicklung und Innovation im Sport effizient institutionalisiert werden?

Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates
Dobler 21.4509 vom 16.12.2021

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
1 Auftrag	6
2 Einordnung und Inhalt des Berichtes	6
2.1 Vorgehen und Begriffe	7
2.1.1 Leistungssport Sport	7
2.1.2 Forschung, Entwicklung, Innovation	7
3 Rechtliche Grundlagen	7
4 Forschung in der Schweiz	8
4.1 Finanzielle Kennzahlen	8
4.2 Zuständigkeiten	10
4.3 Förderinstrumente	10
4.3.1 Nationale Forschungsförderinstitutionen	10
4.3.2 Hochschulen und Forschungseinrichtungen	12
4.3.3 Ressortforschung	12
4.3.4 Standortpolitik und Innovationsförderung	12
4.3.5 Internationale Forschungsförderung	13
5 Bedeutung von F+I im und mit Sport	13
5.1 Forschung und Innovation im Leistungssport	13
5.2 Forschung und Innovation im gesamten Sportsystem	14
5.3 Ausgewählte internationale Beispiele	14
5.3.1 Norwegen	14
5.3.2 Niederlande	14
5.3.3 Australien	15
5.3.4 USA und Israel	15
5.3.5 Fazit aus dem Ländervergleich	16
6 Erkenntnisse aus den Recherchen	16
6.1 Das Thema «Sport» in den F+I-Förderinstrumenten der öffentlichen Hand	16
6.1.1 Sport als Thema bei Forschungsförderinstitutionen	16
6.1.2 Sport als Thema bei Hochschulen und Forschungs- einrichtungen	17
6.1.3 Sport als Thema in der Ressortforschung des Bundes	17
6.1.4 Sport als Thema in der Innovations- und Standortförderung des Bundes und der Kantone ..	18
6.2 Forschung und Entwicklung bei den Sportverbänden	18
6.2.1 Forschung und Entwicklung bei Internationalen Verbänden	18
6.2.2 Forschung und Entwicklung bei nationalen Verbänden und Vereinen	19
6.2.3 Forschungs- und Innovationsförderung von Swiss Olympic	19
6.3 Forschung und Entwicklung in der Sportwirtschaft	20

6.3.1	Wachstum und Produktivität in der Sportwirtschaft Schweiz	20
6.3.2	Patente als Indikator.....	21
6.3.3	Investitionen in Forschung und Innovation im Sport	21
6.3.4	Finanzierung mit Hilfe von Stiftungen.....	21
7	Potentiale für Forschung und Innovation im Sport.....	23
7.1	Stärkung der Akteure.....	23
7.1.1	Sensibilisieren und Vernetzen	23
7.1.2	Wissen und Kompetenzen vermitteln	23
7.2	Verankern von F+I im Leistungssport.....	23
7.2.1	Athletinnen und Athleten sowie Betreuungspersonal	24
7.2.2	Verband als Entwicklungs- und Innovationsregulator	24
7.2.3	Internationale Verbände und deren Anlässe als Chance nutzen	24
7.3	Sport in der Forschungs- und Innovationsförderung.....	25
7.3.1	Sport in der Forschungs- und Innovationsförderung etablieren	25
7.3.2	Ressortforschung Sport und Bewegung festigen	25
8	Abschliessende Einschätzung / Fazit.....	26
Anhang	28
Anhang 1:	Sportprojekte SNF 2022.....	28
Anhang 2:	Sportprojekte Innosuisse und Ressortforschung gemäss ARAMIS 2022	29
Anhang 3:	Resultate Patentrecherche «Sport»	30
Anhang 4:	Angewandte Methodik	31

Zusammenfassung

Ausgangslage und Auftrag

Am 16. Dezember 2021 reichte Nationalrat Dobler das Postulat 21.4509 «Wie können Forschung, Entwicklung und Innovation im Sport effizient institutionalisiert werden?» ein. Der Bundesrat wird in diesem Postulat eingeladen, sich zur Bedeutung von Forschung, Entwicklung und Innovation für den Leistungssport zu äussern. Er soll u.a. aufzeigen, wie die bestehenden Fördergefässe noch besser für den Sport genutzt werden können. Der Nationalrat nahm das Postulat am 18. März 2022 an.

Die Forschungsförderung in der Schweiz

Der Bericht legt in Form einer Übersicht dar, wie die aktuelle Forschungsförderungslandschaft in der Schweiz ausgestaltet ist und welche Bedeutung ihr zukommt. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Aktivitäten des Bundes im Bereich der Forschungs- und Innovationsförderung finden sich vor allem im Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation vom 14. Dezember 2012. Zudem finden sich Aussagen zur sportwissenschaftlichen Forschung im Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17. Juni 2011, das den Auftrag zur Führung einer Hochschule für Sport verankert, die Lehre, Forschung und Dienstleistung unter einem Dach vereint.

Mit dem Schweizerischen Nationalfonds, der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung Innosuisse und der Akademie der Wissenschaften verfügt die Schweiz über namhafte Institutionen, die im Bereich der Förderung der Forschung und Innovation aktiv sind.

Obwohl die Schweiz jährlich über 1 Milliarde Franken für die Förderung von F+I aufwendet, ist der Anteil des Sports daran verschwindend gering. Die bestehenden Förderinstrumente – etwa der Schweizerische Nationalfonds (SNF), Innosuisse und die Ressortforschung – bieten zwar grundsätzlich Zugang, doch der Sport ist in diesen Gefässen kaum vertreten.

Bedeutung der Forschung für den Sport

Der Erfolg von siegreichen Nationen an den Olympischen und Paralympischen Spielen können zu zwei Dritteln durch makroökonomische Indikatoren – vor allem durch den wirtschaftlichen Wohlstand – erklärt werden. Nebst diesen kaum beeinflussbaren Rahmenbedingungen stellen eine aktive Bevölkerung sowie die Finanzierung der Leistungssportförderung wichtige Faktoren für erfolgreiche Athletinnen und Athleten an Sportgrossanlässen dar.

In verschiedenen mit der Schweiz vergleichbaren Staaten wird der Forschung und Innovation im Rahmen der staatlichen Leistungssportförderung eine hohe Bedeutung beigemessen. Als Beispiele können die Niederlande und Norwegen angeführt werden. Dank einer zentralen Steuerung der diesbezüglichen Aktivitäten ist ein disziplinenübergreifender Wissens- und Kompetenzausbau möglich.

In der Schweiz fliesst ein wesentlicher Teil der projektorientierten Fördergelder im Bereich Sport in die Forschung für sportmedizinische Fragestellungen. In Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind die sportwissenschaftlichen Lehrstühle und Institute Treiber der sportwissenschaftlichen Forschung.

Im Bereich der Ressortforschung des Bundes liegt die Federführung im Politikbereich «Sport und Bewegung» beim Bundesamt für Sport. Die Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen (EHSM) wird als intramuros Forschungsstelle im Bereich Sport und Bewegung bezeichnet, und übernimmt eine wichtige Rolle in der sportbezogenen Forschung, insbesondere im Bereich Leistungssport, verfügt jedoch über begrenzte Ressourcen. Sie ist sowohl ein institutionell akkreditiertes Fachhochschulinstitut für Sport wie auch Teil des BASPO und erbringt Leistungen im Bereich Ausbildung auf Bachelor- und Masterstufe sowie Aus- und Weiterbildung von Trainerinnen und Trainern. Zudem übt sie Forschungs- und Dienstleistungstätigkeiten für den nationalen Nachwuchs- und Spitzensport aus. In enger Kooperation mit den Verbänden werden Forschungs- und Innovationsthemen bearbeitet. Die EHSM hat einen Assoziierungsvertrag mit der Berner Fachhochschule (BFH). Über die BFH erhält sie

Zugang zum Wissen und zur Aktualität im Forschungsraum, in dem sie Einsitz in verschiedene Fachgremien nehmen kann.

Forschung und Entwicklung im Sport selbst

Grosse und vor allem finanziell kompetitive internationale Sportverbände üben eine rege Forschungs- und Entwicklungstätigkeit aus. Sie stellen für die jeweiligen Sportarten spezifische Forschungs- und Innovationsprogramme zur Verfügung. Davon können die entsprechenden Sportarten z.T. auch in der Schweiz profitieren.

Im Vergleich mit anderen Staaten spielen Forschung und Innovation im stark durch das Ehrenamt geprägten schweizerischen Sportsystem eine klar untergeordnete Bedeutung. Personelle und finanzielle Ressourcen werden bei den meisten nationalen Sportverbänden dafür benötigt, den operativen Betrieb sicherzustellen. Vereinzelt integrieren grössere und finanzstarke Sportverbände Personen mit einem sportwissenschaftlichen Hintergrund in ihre Ausbildungs- und Entwicklungsabteilungen. Damit soll der Wissenstransfer im Sportalltag sichergestellt werden. Erst vereinzelt gehen nationale Sportverbände Partnerschaften ein, um damit ihre Kraft bei Forschung und Innovation zu verbessern.

In den letzten Jahren hat der Dachverband Swiss Olympic seine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten deutlich ausgebaut. Diese sollen die Aktivitäten der Sportverbände komplementieren und ergänzen. Hierzu wurden insbesondere verschiedene Fachgremien für den Wissensaustausch geschaffen. Zudem ist ein Forschungsnetzwerk von ihm Sport aktiven Forschenden im Aufbau und den Verbänden werden in geringem Umfang Fördermittel für integrierte Sportwissenschaftlerinnen oder -wissenschaftler zur Verfügung gestellt. Die Stiftung Sportförderung Schweiz alimentiert über Swiss Olympic den «Sports Innovation Hub».

Eine Befragung verschiedener Akteure im Sport (Trainerinnen und Trainer, Athleten und Athletinnen etc.) hat gezeigt, dass die Bedeutung von Forschung und Innovation eher als gering eingestuft wird. Es ist demnach notwendig, solche Aktivitäten im unmittelbaren Trainings -und Wettkampfumfeld zu integrieren, um deren Akzeptanz zu steigern.

Fazit

Der vorliegende Bericht zeigt auf, dass die Schweiz im internationalen Vergleich im Forschungs- und Innovationsbereich sehr kompetitiv ist. Das trifft jedoch nur bedingt für den Bereich Sport zu. Der Bundesrat ist sich bewusst, dass der Spitzensport auf Grund des sehr spezifischen Wissensbedarfs teilweise nicht generalisierbare Forschungsfragen aufweist. Diese können demnach nur bedingt mit den bestehenden Forschungsförderungsinstrumenten abgedeckt werden. Allerdings erachtet er eine von einer zentralen Stelle vorgegebene thematische Forschungsstossrichtung mit separater Finanzierung aktuell als nicht angebracht. Vielmehr ist nach Auffassung des Bundesrates der von Swiss Olympic eingeschlagene Weg mit der Etablierung eines Forschungsnetzwerks konsequent weiterzuverfolgen.

Die Instrumente des Bundes zur Förderung von Forschung und Innovation erachtet der Bundesrat grundsätzlich als ausreichend. Angesichts der aktuellen Haushaltlage schliesst er eine ausserhalb der BFI-Forschungsförderung gelegene thematische Förderung der Forschung im Leistungssport aus.

Hingegen wird das BASPO prüfen, ob im Rahmen der verfügbaren Mittel eine dritte Durchführung der Studie «Leistungssport Schweiz» angezeigt ist. Zudem sollen im Rahmen der Arbeiten von BASPO und Swiss Olympic zur langfristig ausgerichteten Strategie «Sport- und Bewegungsförderung 2040», die im vorliegenden Bericht dargelegten Handlungspotentiale weiterbearbeitet werden. Im weiteren soll die bestehende Zusammenarbeit im Bereich der Forschung mit der Armee fortgeführt und der Wissenstransfer sichergestellt werden.

1 Auftrag

Am 16. Dezember 2021 reichte Nationalrat Dobler das Postulat 21.4509 «Wie können Forschung, Entwicklung und Innovation im Sport effizient institutionalisiert werden?» mit folgendem Wortlaut ein:

«In der aktuellen Studie «Leistungssport Schweiz» wird deutliches Verbesserungspotential in Forschung, Entwicklung und Innovation im Schweizer Sport identifiziert. Der Bundesrat wird gebeten aufzuzeigen, mit welchen Massnahmen und Kostenfolge dieses Potential ausgeschöpft werden kann.

1. *Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass Forschung, Entwicklung und Innovation ein wichtiger Erfolgsfaktor im Leistungssport ist?*
2. *Wie erfolgt heute die Forschung, Entwicklung und Innovation im Sport? Welche Stellen (Sportverbände, Universitäten, Hochschulen, Industrie) sind involviert? Wie erfolgt die Zusammenarbeit unter denselben?*
3. *Wie schätzt der Bundesrat die heutige Situation in Forschung, Entwicklung und Innovation im Sport ein? Wo liegen aus seiner Sicht Verbesserungspotenziale?*
4. *Wo steht die Forschung, Entwicklung und Innovation im Vergleich zu den erfolgreichen, mit der Schweiz vergleichbaren Sportnationen?*
5. *Wie könnte der Sport als Disziplin besser von den Fördergefässen des Bundes in Forschung, Entwicklung und Innovation profitieren?*
6. *Wie und mit welchen Massnahmen kann der "Schweizer Weg" im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation optimiert werden?*

Begründet wurde das Postulat wie folgt:

Forschung und Entwicklung im Sport zielen vor allem auf Verbesserungen von Training, Betreuung und Material ab, um die Wettkampfleistung zu optimieren. Nicht nur die besten, sondern oft auch die innovativsten Athletinnen und Athleten, Teams und Nationen setzen sich durch. Aufwändige Entwicklungen und forschungsbasierte Innovationen können nur selten realisiert werden. Die nachhaltige Beschaffung von finanziellen und personellen Ressourcen für Forschung, Entwicklung und Innovation ist sehr schwierig. Da F+E im Sport nicht institutionalisiert ist, bedeuten heute häufig personelle Veränderungen bei Hochschulen oder auch bei Verbänden das Ende der Innovation und diese sind damit nicht nachhaltig. Der Sport schafft es zum Beispiel kaum Fördermittel des Bundes beim Schweizerischen Nationalfonds oder bei Innosuisse zu generieren. Gerade mal 0,03 Prozent resp. 0,14 Prozent beträgt 2018 der Anteil der vergebenen Mittel für den Sport. Leider ist F+E im Sport im Unterschied zu anderen Ländern nicht institutionalisiert. Es fehlt ein "Single Point of Contact" ein F+E Hub. Es gilt den nachhaltigen "Schweizer Weg" bei Forschung, Entwicklung und Innovationen im Sport aufzuzeigen.

Der Bundesrat beantragte die Annahme des Postulats. Der Nationalrat nahm es am 18. März 2022 an.

2 Einordnung und Inhalt des Berichtes

Der vorliegende Bericht hat zum Ziel, die Forschung, Entwicklung und Innovation und deren Förderung bezogen auf den Sport mit einem besonderen Fokus auf den Leistungs- und Spitzensport zu beschreiben.

In einem ersten Schritt werden die für diese Frage zentralen Rechtsgrundlagen zitiert und die institutionalisierte Förderung des Bundes im Forschungs- und Innovationssystem Schweiz beschrieben. In einem zweiten Schritt wird der Frage nach der Stellung von Forschung, Entwicklung und Innovation im leistungsorientierten Sport nachgegangen und wie diese Aktivitäten institutionell in der Forschungs- und Innovationslandschaft eingebettet sind. Basierend auf den Erkenntnissen der ersten beiden Schritte und weiteren Erkenntnissen aus den Interviews mit Experten und Expertinnen werden Potentiale für die Entwicklung präsentiert. Der Bericht schliesst mit der Schlussfolgerung des Bundesrats.

2.1 Vorgehen und Begriffe

Zur Bearbeitung des Postulates wurden vertiefende Analysen vorgenommen. Neben einer Analyse bestehender Datenquellen wurden gezielt die Datenbanken des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und die ARAMIS¹-Datenbank abgefragt. Eine Suche nach Patenten zu den Begriffen rund um den Sport in der Datenbank des Schweizerischen Institutes für geistiges Eigentum (IGE) ergänzt die Informationen. Die so erhaltenen Ergebnisse sind im Anhang abgebildet und wurden mit ausgewählten Experten und Expertinnen diskutiert. Ebenfalls angehängt findet sich die Beschreibung der in Bezug auf die vertiefenden Analysen angewendete Methodik.

2.1.1 Leistungssport Sport

Der Bericht fokussiert auf den Leistungssport nach der Definition gemäss Leistungssportkonzept Bund², wonach der Begriff Leistungssport alle Stufen des leistungsorientierten Trainings vom Kindes- über das Jugendalter bis hin zu den Leistungsstufen im Erwachsenenalter umfasst. Er unterscheidet sich vom Breitensport durch die manifeste Ausrichtung auf Leistungsziele und den Leistungsvergleich anlässlich von nationalen und internationalen Wettkämpfen.

2.1.2 Forschung, Entwicklung, Innovation

Der vorliegende Bericht orientiert sich bezüglich der Begriffe an der Publikation des Staatssekretariats Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) «Forschung und Innovation in der Schweiz»³. Forschung und Innovation wird vornehmlich mit Bezug zu den beiden verfassungsrechtlichen F+I-Förderinstrumenten SNF und Innosuisse verwendet. Dabei wird Forschung als methodengeleitete Suche nach neuen Erkenntnissen definiert. Sie umfasst die Grundlagenforschung, deren primäres Ziel der Erkenntnisgewinn ist sowie die anwendungsorientierte Forschung, deren primäres Ziel Beiträge für praxisbezogene Problemlösungen sind. Wissenschaftsbasierte Innovation wird definiert als Entwicklung neuer Produkte, Verfahren, Prozesse und Dienstleistungen für Wirtschaft und Gesellschaft durch Forschung, insbesondere anwendungsorientierte Forschung, und die Verwertung ihrer Resultate. Entwicklung wird insbesondere bei Aussagen verwendet, die auf den F+E-Statistiken⁴ des Bundesamts für Statistik basieren. In diesen Statistiken stehen die finanziellen und personellen Aufwendungen von Privaten und der öffentlichen Hand im Vordergrund.

3 Rechtliche Grundlagen

Gestützt auf Artikel 64 Absatz 1 und 3 der Bundesverfassung (BV, SR 101)⁵ bildet das Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation vom 14. Dezember 2012 (FIG, SR 420.1) das Rahmengesetz für die Forschung der Bundesverwaltung. Es regelt Aufgaben und Organisation der bundeseitigen Forschung und Innovations-Förderung und umfasst neben den nationalen auch die internationalen Förderaufgaben des Bundes. Weiter legt es Aufgaben, Verfahren und Zuständigkeiten der Forschungsförderorgane fest. In Artikel 2 FIG werden die Begriffe «wissenschaftliche Forschung» und «wissenschaftsbasierte Innovation» definiert.

Der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) ist das Förderorgan des Bundes für die wissenschaftliche Forschung in allen Disziplinen, die an einer Hochschulforschungsstätte vertreten sind. Für die wissenschaftsbasierte Innovationsförderung verfügt der Bund zudem über die schweizerische Agentur für Innovationsförderung Innosuisse (Art. 19 FIG).

¹ Der Bund betreibt unter der Bezeichnung [ARAMIS](#) (Administration Research Actions Management Information System) ein Informationssystem über die Forschungs- und Innovationsprojekte, die ganz oder teilweise vom Bund finanziert oder durchgeführt werden.

² BASPO (2016). [Leistungssportkonzept Bund](#).

³ Kull, A., Würth, J., Maye, I., Rochat, S., Keller, S., Fischer, M., Arboit, N., Villardita, L., Sollberger, P., & Körsen, A. (2022). Forschung und Innovation in der Schweiz - Zwischenbericht 2022. F. u. I. Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

⁴ Gemäss dem Frascati-Handbuch (OECD) umfasst die Forschung und experimentelle Entwicklung (F+E) alle schöpferischen Arbeiten, die unternommen werden, um Wissen zu vertiefen oder neue Erkenntnisse zu erlangen. Die von einem Unternehmen für eigene Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung aufgewendeten Beträge werden Intramuros-F+E-Aufwendungen genannt (Kull et al, 2022).

⁵ [SR 101 - Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft](#) | [Fedlex \(admin.ch\)](#)

Mit dem Bundesgesetz über die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung vom 17. Juni 2016 (Innosuisse-Gesetz, SAFIG, SR 420.2)⁶ kann Innosuisse Innovationsprojekte fördern, die von Hochschulforschungsstätten oder nichtkommerziellen Forschungsstätten ausserhalb des Hochschulbereichs (Forschungspartnern) zusammen mit privaten oder öffentlichen Partnern, die für die Verwertung sorgen (Umsetzungspartnern), durchgeführt werden. Gemäss Artikel 3 Absatz 1 SAFIG fördert Innosuisse die wissenschaftsbasierte Innovation in allen Disziplinen, die an Hochschulforschungsstätten vertreten sind und betreibt die Innovationsförderung gemäss den Regelungen im FIG. Innosuisse koordiniert ihre Tätigkeiten mit regionalen und kantonalen Massnahmen namentlich zur Unterstützung der Gründung und des Aufbaus wissenschaftsbasierter Unternehmen sowie zur Beratung im Bereich des Wissens- und Technologietransfers (Art. 3 Abs. 7 SAFIG).

Die Ressortforschung des Bundes (Art. 16 FIG) wird von der Bundesverwaltung initiiert, wenn sie die Resultate für die Erfüllung ihrer Aufgaben benötigt. Ihr stehen dabei verschiedene Optionen zur Verfügung. Nebst dem Betrieb bundeseigener Forschungsanstalten und der Vergabe von Beiträgen an Hochschulforschungsstätten für die Durchführung von Forschungsprogrammen kann die Verwaltung u.a. auch gezielt Forschungsaufträge erteilen und eigene Forschungsprogramme durchführen. Gemäss Artikel 14 FIG bleiben spezialgesetzliche Regelungen vorbehalten.

Gestützt auf Artikel 68 BV wird die Förderung der sportwissenschaftlichen Forschung ist im Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung vom 17. Juni 2011 (Sportförderungsgesetz, SpoFöG; SR 415.0)⁷ festgehalten. Mit Artikel 14 SpoFöG wird der Auftrag zur Führung einer Hochschule für Sport mit sportwissenschaftlicher Lehre, Forschung und Dienstleistung sowie Aus- und Weiterbildung im Tertiärbereich festgehalten. Gemäss Artikel 15 SpoFöG kann der Bund sportwissenschaftliche Forschung unterstützen. Mit dem «Forschungskonzept Sport und Bewegung»⁸, welches sich am gesetzlichen Auftrag gemäss Artikel 66 der Verordnung über die Förderung von Sport und Bewegung (Sportförderungsverordnung, SpoFöV SR 415.01)⁹ sowie an der strategischen Ausrichtung des BASPO orientiert, werden die inhaltlich-wissenschaftlichen Prioritäten in der sportwissenschaftlichen Forschung dargelegt.

Das Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich vom 30. September 2011 (HFKG; SR 414.20)¹⁰ legt fest, dass der Bund zusammen mit den Kantonen für die Koordination, die Qualität und die Wettbewerbsfähigkeit des gesamtschweizerischen Hochschulbereichs sorgt. Der Bund verfolgt im Rahmen der Zusammenarbeit im Hochschulbereich unter anderem das Ziel, günstige Rahmenbedingungen für eine Lehre und Forschung von hoher Qualität zu schaffen (Art. 3 Bst. a HFKG).

Innovation wird auch im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP)¹¹ gefördert, welche auf dem Bundesgesetz über Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006 (SR 901.0)¹² basiert. Im Mehrjahresprogramm 2024 – 2031 steht unter anderem die Förderung kantonsübergreifender «Regionaler Innovationssysteme» (RIS) im Fokus, welche die Vernetzung von Unternehmen, Bildung und Forschung sowie der öffentlichen Hand unterstützen.¹³

4 Forschung in der Schweiz

4.1 Finanzielle Kennzahlen

⁶ SR 420.2 - Bundesgesetz vom 17. Juni 2016 über d... | Fedlex (admin.ch)

⁷ SR 415.0 - Bundesgesetz vom 17. Juni 2011 über d... | Fedlex (admin.ch)

⁸ BASPO (2024), [Forschungskonzept Sport und Bewegung 2025 - 2028](#)

⁹ SR 415.01 - Verordnung vom 23. Mai 2012 über die Förderung von Sport und Bewegung (Sportförderungsverordnung, SpoFöV) | Fedlex

¹⁰ SR 414.20 - Bundesgesetz vom 30. September 2011 ... | Fedlex (admin.ch)

¹¹ [Neue Regionalpolitik \(NRP\)](#) (admin.ch)

¹² SR 901.0 - Bundesgesetz vom 6. Oktober 2006 über... | Fedlex (admin.ch)

¹³ [Industrie / RIS](#) (admin.ch)

Das Bundesamt für Statistik BFS veröffentlicht periodisch Synthesestatistiken zu Forschung und Entwicklung in der Schweiz¹⁴. 2023 wurden rund 25,9 Milliarden Franken für F+E ausgegeben. Dies entspricht gegenüber der vorgängigen Erhebung von 2021 einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme von 3%.

Wichtigster Akteur ist der Sektor Privatwirtschaft. Dieser setzt sich aus den privaten Unternehmen mit Sitz in der Schweiz zusammen, die im Bereich F+E tätig sind. Der Sektor investierte im Jahr 2023 knapp 18 Milliarden Franken in intramuros¹⁵ Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in der Schweiz. Die Hochschulen trugen 7,4 Milliarden Franken bei. Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des Bundes wurden mit 239 Millionen Franken beziffert. Mehr als drei Viertel der intramuros-Aufwendungen fielen in den Zuständigkeitsbereich des Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) vor allem von Agroscope, dem Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung. Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) und das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) wendeten je 7% auf.

Das Volumen der Finanzierung und der Durchführung der Forschung macht nachfolgende Abbildung deutlich. Die Privatwirtschaft finanziert knapp drei Viertel der Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten selbst. Bund und Kantone tragen rund einen Viertel zur Finanzierung bei. Die Privatwirtschaft steht auch an erster Stelle bei der Durchführung der Forschung. An den Hochschulen findet gut einen Fünftel aller Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten statt.

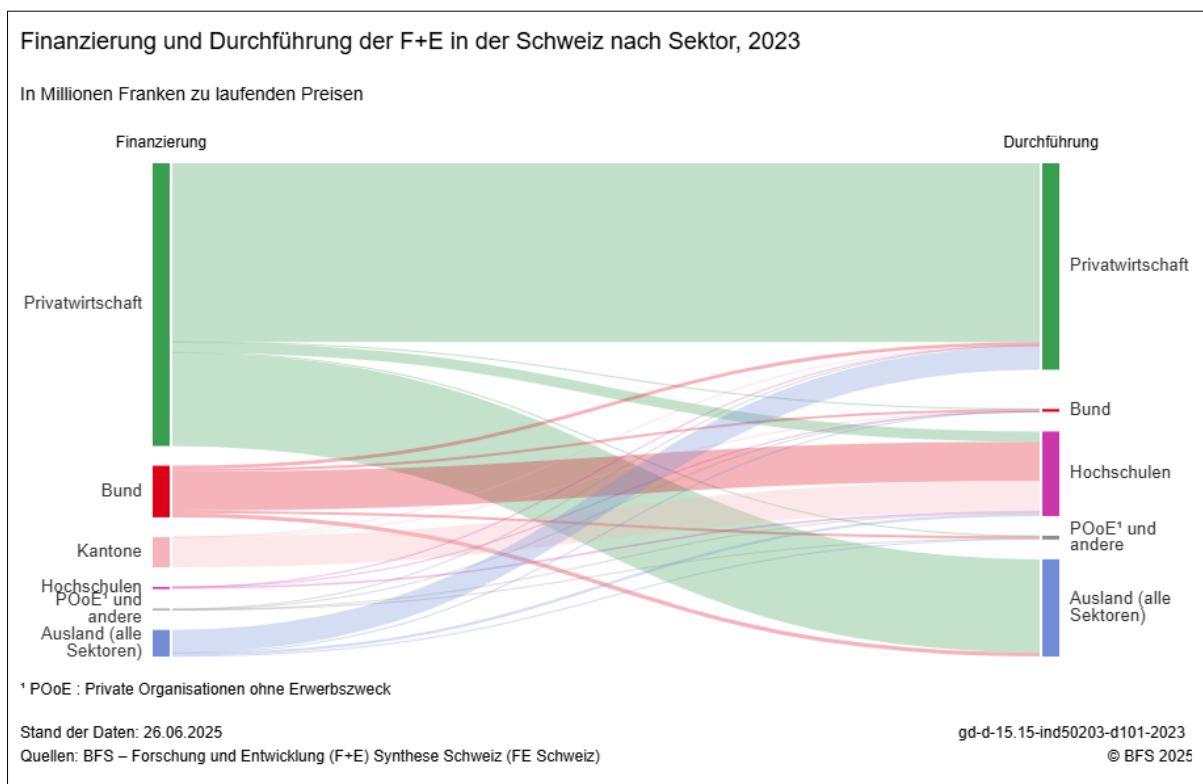


Abbildung 1 Finanzierung und Durchführung von Forschung in der Schweiz (Körsgen et al., 2025)

In der BFS-Statistik werden F+E Tätigkeiten im Zusammenhang mit Sport nicht separat ausgewiesen. Sie sind in Bereichen wie Tourismus, Konsumgüter, etc. subsummiert. Es ist allerdings aufgrund der starken Stellung verschiedener schweizerischer Firmen im globalen Sportartikelmarkt (u.a. Swiss Timing, On, Fritschi Bindungen, Velobranche) davon auszugehen, dass eine beträchtliche Summe für F+E aufgewendet wird.

¹⁴ Körsgen, A., Plaza Chardon S., & Sollberger, P. (2025). *Forschung und Entwicklung in der Schweiz 2023*. Bundesamt für Statistik.

¹⁵ Die intramuros-F+E-Aufwendungen entsprechen dem Betrag der Aufwendungen für die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung einer bestimmten Einrichtung (Unternehmen, Universität usw.).

4.2 Zuständigkeiten

Die staatliche Förderung von Forschung und Innovation wird in der Schweiz im Wesentlichen durch den Bund getragen. Seine primären Instrumente sind der Schweizerische Nationalfonds (SNF) für die Förderung der wissenschaftlichen Forschung und Innosuisse für die Förderung der wissenschaftsbasierten Innovation. Ebenfalls von Bedeutung ist die regionale, kantonale und kommunale F+I-Förderlandschaft und dabei insbesondere die Standortförderung. Die Instrumente und Zuständigkeiten werden in Anlehnung an den Bericht zu Forschung und Innovation des SBFI¹⁶ dargestellt.

Das SBFI koordiniert im Rahmen der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Botschaft) die Bildungs-, Forschungs- und Innovationstätigkeiten in der Schweiz. Die Botschaft verankert die Ziele und Themen der nationalen Förderung jeweils für einen Vierjahreszyklus. Sie behandelt alle vom Bund finanzierten Forschungs- und Forschungsfördermassnahmen: ETH-Bereich, Förderung nach Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG), Institutionen der Forschungsförderung (SNF und Akademien), Innosuisse, Schweizerischer Innovationspark, Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung, Internationale Zusammenarbeit in Forschung und Innovation.

Die Kantone unterstützen als Träger der Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen die Forschungs- und Innovationsförderung. Die Hochschulen leisten durch ihr Engagement in der Forschung wesentliche Beiträge für nachgelagerte Innovationsaktivitäten.

4.3 Förderinstrumente

4.3.1 Nationale Forschungsförderinstitutionen

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) ist die wichtigste Schweizer Institution zur Förderung wissenschaftlicher Forschung und fördert im Auftrag des Bundes die Forschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen. Im Rahmen der Projektförderung investierte der SNF 2024 960 Millionen Franken in neue Forschungsprojekte. Der SNF konzentriert sich dabei auf Grundlagenforschung und fördert exzellente Forschungsprojekte und hoch qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs. Die Schwerpunkte werden in vierjährigen Mehrjahresprogrammen festgelegt. Das SBFI schliesst mit dem SNF eine Leistungsvereinbarung ab. Darin werden auch vom Bundesrat übertragene Zusatzaufgaben wie etwa die nationalen Forschungsprogramme (NFP) konkretisiert. Die thematisch orientierten NFP's¹⁷ leisten einen wissenschaftlichen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen. Sie werden vom Bundesrat lanciert und behandeln Themen von nationaler Bedeutung.

Innosuisse, die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung, ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit eigener Rechtspersönlichkeit. Sie unterstützt Projekte subsidiär, d.h. wenn Innovationen ohne Finanzierung nicht zu Stande kämen oder Marktpotentiale ungenutzt blieben. Die Agentur fördert gezielt die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Markt mit nationalen und internationalen Innovationsprojekten sowie mit Vernetzung, Ausbildung und Coaching. Innosuisse wird hauptsächlich durch den Bund finanziert. Sie richtete 2022 Fördermittel im Umfang von CHF 245 Millionen aus. Im Rahmen ihrer Mehrjahresplanung hat Innosuisse für 2025 bis 2028 die digitale Transformation, Chancengerechtigkeit, die nachhaltige Entwicklung und die nationale und internationale Zusammenarbeit als Themenschwerpunkte festgelegt.

Gemeinsam bieten Innosuisse und SNF das Programm BRIDGE an. Es siedelt sich an der Schnittstelle von Grundlagenforschung und wissenschaftsbasierter Innovation an.

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz (Dachorganisation a+) sind das Förderorgan des Bundes für die Stärkung der Zusammenarbeit in und zwischen allen wissenschaftlichen Disziplinen, Forschenden und Fachgesellschaften. Die Akademien stützen die Verankerung der Wissenschaft in der Gesellschaft. Sie betreiben und fördern die Früherkennung gesellschaftlich relevanter Themen in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation. Sie werden vom Bund über eine Leistungsvereinbarung mit jährlich rund 54 Millionen Schweizer Franken (2025-2028) unterstützt.

¹⁶ Vgl. Fussnote 3

¹⁷ [Liste der thematischen NFP](#)

4.3.2 Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Der Bund fördert die Forschung und Innovation durch die Unterstützung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

Der massgeblich vom Bund finanzierte ETH-Bereich umfasst neben der Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) und der Eidgenössisch Technische Hochschule (ETH) in Zürich vier weitere Forschungsanstalten. Der ETH-Bereich ist ein eng kooperierendes Netzwerk, das international ausstrahlt. Im Bereich der technischen Wissenschaften beschäftigen sich dessen Organe mit Fragen der Grundlagenforschung bis weit in die angewandte Forschung hinein.

Wesentliche Forschungsstätten sind die Hochschulen, die wiederum in Universitäten, Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen unterteilt werden können. Universitäten fokussieren sich vor allem auf Grundlagenforschung. Die Lehre, Forschung und Dienstleistungen der Fachhochschulen befasst sich in der Regel mit angewandter Forschung zur Übersetzung von Erkenntnissen der Grundlagenforschung in Produkte oder wissenschaftsbasierte Regeln und Empfehlungen. Die pädagogischen Hochschulen fokussieren sich auf Ausbildung, Forschung und Dienstleistungen für den Bildungssektor. Im Hochschulraum werden die Aspekte der Qualität hochgehalten und gesellschaftlich relevante Querschnittsthemen adressiert.

Die Unterstützung von Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung¹⁸, wie etwa die Schweizer Paraplegiker-Forschung oder das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut, ist eine wichtige Fördermassnahme des Bundes, um Aufgaben zu erfüllen, die nicht von bestehenden Hochschulen und anderen Institutionen des Hochschulbereichs wahrgenommen werden können. Diese Einrichtungen sind rechtlich unabhängig und werden durch Kantone, Gemeinden, andere öffentliche Körperschaften oder Private unterstützt. Die Bundesunterstützung erfolgt nach dem Subsidiaritätsprinzip.

Der Bund kann durch spezialgesetzliche Regelung eigene Forschungsanstalten errichten. Agroscope, das Kompetenzzentrum des Bundes für die landwirtschaftliche Forschung, ist ein Beispiel hierfür.

4.3.3 Ressortforschung

Die Forschung, die von der Bundesverwaltung initiiert wird und deren Resultate die Bundesverwaltung zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigt, wird als Ressortforschung bezeichnet.

Die Ressortforschung ist gemäss der BFI-Botschaft in elf politische Bereiche gegliedert. Die in den Politikbereichen federführenden Bundesstellen erarbeiten Mehrjahresprogramme, die forschungs- und innovationspolitische Absichten, mittelfristige Prioritäten und geplante Schwerpunkte darlegen.

Das BASPO erstellt für seinen Politikbereich regelmässig Mehrjahresprogramme. Das Forschungskonzept «Sport und Bewegung 2025 -2028»¹⁹ legt Themenschwerpunkte im Bereich der allgemeinen Sport- und Bewegungsförderung, im Leistungssport sowie transversale Themen im Bereich Werte im Sport, Frau im Sport oder nachhaltige Sportentwicklung fest. Die Eidgenössische Hochschule für Sport EHSM deckt als intramuros Forschungsstelle im Bereich Sport wesentliche Themenfelder des Forschungskonzepts Sport und Bewegung ab.

4.3.4 Standortpolitik und Innovationsförderung

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) ist das Kompetenzzentrum des Bundes für Kernfragen der Wirtschaftspolitik. Sein Ziel ist es, für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum, eine hohe Beschäftigung sowie faire Arbeitsbedingungen zu sorgen. Wesentliches Instrument zur Schaffung von guten Rahmenbedingungen ist die Botschaft zur Standortförderung²⁰.

Mit der beim SECO angesiedelten «Neue Regionalpolitik» (NRP) investiert der Bund zusammen mit den Kantonen in innovative Unternehmen, die ländliche Regionen, Berggebiete und Grenzregionen als Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsräume attraktiv gestalten und nachhaltig weiterentwickeln wollen. Als Querschnittsthemen in der Mehrjahresplanung (2024-2031) erhalten neben der Digitalisierung

¹⁸ Geregelt in FiFG, Art 15; vgl. auch [SBFI Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung](#), (8.8.2025)

¹⁹ Vgl. Fussnote 8

²⁰ [Botschaft über die Standortförderung des Bundes 2024-2027 \(admin.ch\)](#)

die nachhaltige Entwicklung und die «Lokale Wirtschaft» besondere Bedeutung. Die regionalen Innovationssysteme (RIS) sind ein Instrument der NRP. Sie verfolgen das Ziel, die Innovationsdynamik in den Regionen durch eine bessere Koordination der bestehenden Innovationsförderungsangebote für KMU zu stimulieren und damit das regionale Innovationspotenzial auszuschöpfen. Die RIS vernetzen die wichtigsten Akteure des Innovationsprozesses - Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie die öffentliche Hand - in spezifischen Netzwerken. Es können aber auch Innovationsprojekte der angewandten Forschung unterstützt werden, sofern sie eine unternehmensübergreifende sowie eine wirtschaftliche Bedeutung für die Region haben, die über den wirtschaftlichen Nutzen der direkten Teilnehmer hinausgeht.

Die Kantone betreiben – teils mit Unterstützung der Regionalpolitik des Bundes – Innovations- und Wirtschaftsförderung. Die Kantone unterstützen u.a. Unternehmensgründungen oder regionale (Innovations-)Netzwerke allein oder im Verbund mit anderen Kantonen. Städte und Gemeinden treten etwa bei der Errichtung von Technologie- und Innovationsparks als Akteure der Innovationsförderung auf.

4.3.5 Internationale Forschungsförderung

Forschung- und Innovationstätigkeiten geschehen oft in Kooperationen. Das wichtigste europäische Instrument, das nationenübergreifende Forschungs- und Innovationsförderung ermöglicht, ist das Rahmenprogramm «Horizon Europe». Die neunte Programmgeneration (2021-2027) ist mit einem Budget von 95.5 Milliarden Euro das weltweit grösste Forschungs- und Innovationsförderprogramm. Die Schweiz hat aktuell den Status eines nicht assoziierten Drittlands. Der Bund unterstützt Forschende aus der Schweiz, damit sie an den verschiedenen Gefässen teilnehmen können²¹.

5 Bedeutung von F+I im und mit Sport

5.1 Forschung und Innovation im Leistungssport

Internationale Sportgrossanlässe, insbesondere Olympische und Paralympische Spiele, sind ein wichtiger Gradmesser für den Erfolg von Athletinnen und Athleten und über die Medaillenbilanzen letztlich auch der Sportnation.

Der Erfolg von siegreichen Nationen an den Olympischen und Paralympischen Spielen wird zu zwei Dritteln durch **makroökonomische Indikatoren** erklärt. Der Wohlstand einer Nation ist dabei der wichtigste Faktor. Mit ihm können gut 40 Prozent des Erfolgs erklärt werden. Wirtschaftlich starke und wettbewerbsfähige Volkswirtschaften verfügen über Wissen und Technologie und zeichnen sich zudem durch gute Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation aus. Der zweite wichtige Faktor für den Erfolg ist die Bevölkerungszahl einer Nation. Werden diese Faktoren mit effizienten Förderstrukturen kombiniert, können Talente besser erfasst und langfristig gefördert werden.

Einen weiteren Teil des Erfolges erklären **mesoökonomische Faktoren**. Die 16 Nationen vergleichende Studie²² von De Bosscher nennt dabei verschiedene Einflussfaktoren: Wichtig ist in erster Linie eine aktive Bevölkerung. Im Weiteren kann ein gutes Sportfördersystem den Erfolg einer Nation positiv beeinflussen. Talente müssen früh erkannt und in regionalen Strukturen gefördert werden. Es braucht Trainerinnen und Trainer, Sportstätten und Wettkampfsysteme auf dem Weg an die Spitze. Zudem werden die Finanzierung der Leistungssportförderung und deren Organisation als wichtige Einflussfaktoren identifiziert.

Weiter zeigt die Studie, dass Forschung und Innovation einen signifikanten Einfluss auf den sportlichen Erfolg haben. Dies gilt erst recht, wenn der Erfolg über mehrere Olympiazyklen betrachtet wird. In Fördersystemen, die über eine gut ausgebaute und verankerte Forschung und Innovation verfügen, wird sportlicher Erfolg systematisch erreicht und hängt weniger von Einzelpersonen ab.

²¹ Das SBFI veröffentlicht laufend aktualisierte Factsheets zum Stand der Teilnahme der Schweiz am Horizon-Paket 2021-2027. Vgl. dazu die [Informationen](#) vom 5. Mai 2025.

²² de Bosscher, V., Shibli, S., Westerbeek, H., & Bottenburg, M. v. (2015). Successful elite sport policies. Meyer & Meyer Sport.

Es zeigte sich, dass diejenigen Akteure erfolgreich sind, die neue Techniken, Taktiken und Trainingsmethoden ausprobieren. Investitionen in Forschung und Innovation, schnelle Adaption, agile Strukturen und Prozesse in den Organisationen oder aber Strategien, die den Kauf von neuem Wissen oder den Betrieb von eigenen Entwicklungsabteilungen zulassen, sind auch im Leistungssport relevante Faktoren für den Erfolg.

5.2 Forschung und Innovation im gesamten Sportsystem

Die Bedeutung von F+I beschränkt sich nicht auf den Leistungssport. Der gesellschaftliche Wandel bedingt, dass sowohl die positiven wie die negativen Begleiterscheinungen des Sports durch Forschung begleitet und die Entwicklungen verfolgt werden. Durch die Technisierung und Digitalisierung stehen immer mehr Daten aus der Dokumentation von Trainings und der Standardisierung von Tests zur Verfügung. Im Bereich von innovativer Vereinsverwaltungs-Software und neuen Vernetzungsmöglichkeiten im Freizeitsport sind weitere Entwicklungen im Gang. Durch die digitale Transformation des gesamten Sportsystems entstehen neue Möglichkeiten, um mittels Datenanalyse und KI neue Einblicke zu gewinnen.

Diese Möglichkeiten wurden auch in der Forschung erkannt. Forschende bezeichnen diesen Zweig der Forschung mit «Sport as Lab».²³ Nicht nur Forschung und Entwicklung im Sport, sondern auch durch oder mit Sport sind attraktiv. Im Sport finden sich zunehmend mehr Daten, um Forschungsfragen aus verschiedensten Forschungszweigen zu beantworten. So gesehen kann der Sport als Labor für Industrie und Hochschulen dienen.

5.3 Ausgewählte internationale Beispiele

5.3.1 Norwegen

Gemessen an der Einwohnerzahl von 5.5 Mio. ist Norwegen sportlich überproportional erfolgreich. Mit 405 Medaillen an Olympischen Winterspielen führt Norwegen den ewigen Medaillenspiegel der Winterspiele an. Ein möglicher Erfolgsfaktor ist die gesellschaftlich breit abgestützte Bewegungskultur (Howe, L.A. 2019)²⁴. Auf struktureller Ebene ist die nationale Leistungssportförderorganisation Olympiatoppen zu nennen. Diese betreibt sieben regionale und ein nationales Leistungszentrum. Sportwissenschaftliche Forschung genießt einen hohen Stellenwert und wird in enger Zusammenarbeit mit der Norwegischen Hochschule für Sportwissenschaft NIH koordiniert, deren Gebäude sich direkt auf dem Gelände des nationalen Leistungszentrums in Oslo befinden. Olympiatoppen legt besonderen Wert auf den disziplinenübergreifenden Wissens- und Kompetenzaustausch. Da Olympiatoppen das nationale Leistungszentrum wie auch die regionalen Leistungszentren organisiert, ist ein Know-How-Transfer der am nationalen Standort gewonnen Erkenntnisse in die Regionen möglich.

5.3.2 Niederlande

Mit dem Ziel, dass bis 2040 75% der Niederländerinnen und Niederländer die gesundheitlich empfohlenen Bewegungsvorgaben erfüllen, wurde in den Niederlanden 2015 die Initiative Sportinnovator ins Leben gerufen. Trägerorganisationen sind das Ministerium für Gesundheit, Wohlfahrt und Sport und ZonMw, eine Innovationförderorganisation basierend auf der medizinischen Abteilung des «Dutch Research Council» (Niederländisches SNF). Sportinnovator hat zum Ziel Akteure aus Sport, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und Forschung in einem Ökosystem zusammenzubringen, um innovative Ideen zu fördern und Innovationsprozesse effektiv und effizient zu unterstützen. Über unterschiedliche Innovationsförderprogramme wurden seit 2015 über 1'000 innovative Forschungs- oder Innovationsideen evaluiert, wovon 300 finanziell unterstützt wurden. Dabei deckt das Gefäß mit der kompletten Finanzierung von Doktoratsstellen bis zur Unterstützung von Jungfirmen und anderen Leistungserbringern den gesamten Innovationsprozess ab, von der Grundlagenforschung bis zur Markteinführung. Erfolg-

²³ Dietl, H. (2010). Besonderheiten des Sports - Was rechtfertigt eine "eigene Ökonomik"? University of Zurich (eingesehen am 4.7.2025).

²⁴ Howe, L. A. (2019). Not everything is a contest: sport, nature sport, and friluftsliv. *Journal of the Philosophy of Sport*, 46(3), 437-453.

reich durchgeführte Forschungs- und Innovationsprojekte werden durch Sportinnovator an unterschiedlichen Stellen kommuniziert, was einen schnelleren und grösseren Impact ermöglicht. An 20 zertifizierten Partnerzentren, einschliesslich dem nationalen Spitzensportzentrum «Papendal», ist Sportinnovator direkt vor Ort, was den Weg von der Fragestellung in der Praxis über das wissenschaftliche Problem hin zur Lösung beschleunigt.²⁵

Ein zentraler Bestandteil von Sportinnovator ist Sport Data Valley, eine zentrale Dateninfrastruktur für Sport, Bewegung und Gesundheit. Die von Sportinnovator initiierte Initiative wurde von führenden niederländischen Universitäten entwickelt, ist seit 2022 im Einsatz und liefert für Forschung, Ausbildung, Sportpraxis und öffentlich-rechtlichen Verwaltungseinheiten relevante Daten für evidenzbasierte Entscheide. Seit 2023 ist «Sport Data Valley» eine unabhängige Stiftung (SDV, 2024).²⁶

International versteht sich Sportinnovator auch als Sprungbrett für Sportinnovationen und bietet Anschluss an Netzwerke wie beispielsweise SportsNL. SportsNL, ist eine Public-Private Partnership der wichtigsten Akteure des Sportsystems mit der Vision, die Niederlande bis 2030 als internationalen Handelspartner für inklusive, nachhaltige und innovative Sporterlebnisse zu positionieren. Koordiniert wird Sport NL durch eine Agentur des Ministeriums für Wirtschaft und Klimapolitik. Entsprechend ist Sportinnovator nicht nur ein Forschungs- und Innovationsförderprogramm für das niederländische Sportsystem, sondern Teil einer grösseren volkswirtschaftlichen Initiative mit Standortförderzielen.²⁷

5.3.3 Australien

Mit Hilfe von flankierenden Massnahmen im Rahmen der Olympischen Sommerspiele von Sydney 2000 hat sich Australien als starke Nation in Forschung und Entwicklung im Sport etabliert. Das australische System zeichnet sich heute durch einen hohen Digitalisierungsgrad mit national vernetzten digitalen Infrastrukturen aus. Die dafür notwendigen Systeme wurden mit führenden Industriepartnern etabliert. Das «Clearing House for Sport», eine Informations- und Wissensaustauschplattform bringt alle F+E Akteure des australischen Sportsystems zusammen. Auf der Onlineplattform werden wissenschaftliche Evidenz auf verständliche Art und Weise abgebildet, aktuell laufende Forschungsprojekte gezeigt und Forschungsfragen aus der Praxis zur wissenschaftlichen Bearbeitung gesammelt. Eine Vielzahl von Organisationen aus nationaler und regionaler Verwaltung, Dachorganisationen der Sportverbände, Universitäten und Forschungsstätten sowie Industriepartner aus verschiedenen Branchen tragen zu dieser Plattform bei. Viele dieser Organisationen sitzen auch in der «National Sports Research Agenda Advisory Group» ein und identifizieren gemeinsam Wissenslücken, die als Forschungsschwerpunkte in die nächste nationale Sportforschungsagenda einfließen. Gekoppelt an diese Agenda werden vom Australian Institute of Sport zentrale Inhalte aufbereitet. Koordiniert wird sie durch die «Australian Sports Commission», die basierend auf dieser Agenda wiederum Forschung finanziert (ASC, 2024).²⁸ In den «Legacy» Plänen zu den Olympischen Sommerspielen 2032 von Brisbane werden die bestehenden Massnahmen mit zusätzlichen Anstrengungen im «DeepTec» und Ökologiebereich bereits vorangetrieben.

5.3.4 USA und Israel

Diese beiden Staaten lassen sich kaum mit der Schweiz vergleichen. Israel wird zwar gemäss BFS-Bericht zu Forschung und Entwicklung von 2021 als stark forschungsaffine Gesellschaft bezeichnet. In Israel findet denn auch mit dem Kongress «Sports Tech-Nation» jährlich einer der grössten internationalen Kongresse der Sport-Tech Branche statt. Die meisten SportTech-Startups sind allerdings in den Bereiche Stadien und Arenen, Medien, Datenanalyse, Wearables, eSports, Sponsorship und Fan Engagement tätig. Diese generieren unmittelbar für Athletinnen und Athleten wenig Nutzen.

In den USA wiederum ist der Sport hoch kommerzialisiert. Sportevents und Sportwettbewerbe sind an der Spitze geprägt von der Bereitschaft viel Risikokapital zu investieren. Letztlich ist aber unklar, wer von dieser Kommerzialisierung profitiert. Mit der Fokussierung auf profitable Events und Wettbewerbe wird die Unterstützung auf die absolute Spitze ausgerichtet. Es ist zumindest fraglich, ob damit auch

²⁵ Sportcentrum-Papendal. [About OTC Papendal](#). [Sportcentrum-Papendal](#). Eingesehen am 04.07.2025

²⁶ SDV. (2024). [Over Sport Data Valley](#). [Sportinnovator](#). Eingesehen am 4.07.2025

²⁷ SportsNL. Team SportsNL. Dutch Ministry of Foreign Affairs. eingesehen am 4. Juli 2025

²⁸ [Clearinghouse for Sport](#). [Australian Sport Commission](#). Eingesehen am 04.07.2025

Verbesserungen im Bereich von Training, Betreuung und Material für den Nachwuchs erzielt werden können.

5.3.5 Fazit aus dem Ländervergleich

Modelle anderer Staaten lassen sich nicht ohne Weiteres auf die Schweiz übertragen. Dem stehen bereits unterschiedliche Staatsverständnisse und Organisation des Staates entgegen. So ist es in den umliegenden Nachbarstaaten absolut selbstverständlich, dass Athletinnen und Athleten als Berufssportlerinnen bzw. -sportler bei der Polizei oder der Armee angestellt werden. Sie können in diesem Sinne auch von verbesserten Rahmenbedingungen und Forschungs- und Innovationsaktivitäten dieser Institutionen profitieren.

6 Erkenntnisse aus den Recherchen

6.1 Das Thema «Sport» in den F+I-Förderinstrumenten der öffentlichen Hand

Die Instrumente der Forschungs- und Innovationsförderung des Bundes wurden in Kapitel 4.2 beschrieben. Nachfolgend wird basierend auf den Recherchen und den ergänzend durchgeführten Expertengesprächen dargestellt, in welchem Umfang Fragestellungen des Sports in der Projektförderung ersichtlich oder in Lehrstühlen der Hochschulen verankert sind.

6.1.1 Sport als Thema bei Forschungsförderinstitutionen

Um Forschungs- und Innovationsprojekte mit dem Querschnittsthema Sport sichtbar zu machen, wurde eine Stichwortsuche mit Begriffen rund um den Sport in zwei Datenbanken durchgeführt (vgl. ausführlich in Anhang 4). Die SNF-Datenbank erfasst sämtliche vom SNF geförderten Projekte. Alle Forschungs- und Innovationsprojekte, die mittels Ressortforschung und durch Innosuisse finanziert wurden, sind in der Datenbank ARAMIS erfasst.

In der SNF-Datenbank wurden Suchabfragen für 2017 und 2022 gemacht. In den beiden Jahren wurden Forschungsvorhaben im Themenbereich Sport mit jeweils rund 5 Millionen Franken unterstützt. Im Volumen entwickelte sich der Themenbereich Sport in den 5 Jahren kaum. In Bezug auf das gesamte Finanzierungsvolumen des SNF machten diese Beiträge rund 0.5% aus.

Auffällig ist, dass in beiden Jahren ein wesentlicher Teil der Fördergelder für sportmedizinische Fragestellungen von Universitätsspitalern aufgewendet wurde. Ansonsten finden sich Projekte aus allen möglichen Disziplinen, die sich mit dem Forschungsgegenstand Sport auseinandersetzen. Die Fragestellungen decken dabei nahezu alle Wissenschaftsdisziplinen ab. Die sportwissenschaftlichen Institute führten 2017 rund einen Drittel der Projekte mit 7% der Gesamtfördersumme «Sport» durch. Im zweiten untersuchten Jahr 2022 waren es 50% der Projekte bei rund 50% der Gesamtfördersumme «Sport». Der grosse Unterschied zwischen den Jahren 2017 und 2022 erklärt sich durch den Start mehrerer grosser Mehrjahresprojekte im Jahr 2022 (vgl. Anhang 1).

In der ARAMIS Datenbank sind im Jahr 2022 von Innosuisse Projekte mit Bezug zu Sport im Umfang von knapp CHF 1.5 Mio. aufgelistet (vgl. Anhang 2). Unter den Innosuisse-Projekten ist die thematische Vielfalt ebenfalls gross. Unter den geförderten Projekten sind Innovationen in Sportmaterial wie beispielsweise Skibindungen, Schlittschuhkufen und Fitness-Tracker zu finden, aber auch Softwarelösungen für Athletinnen und Athleten wie auch für Zuschauende wurden gefördert. Forschungspartner in diesen Projekten sind vor allem Fachhochschulen.

Über den Zugang zu den internationalen Fördergefässen konnte keine systematische Übersicht gewonnen werden. Mitunter übernehmen internationale Sportverbände wie das IOC eine koordinierende Rolle bei länderübergreifenden Forschungseingaben im Sport.

6.1.2 Sport als Thema bei Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Wichtige Träger des Themas Sport in der Hochschullandschaft sind die sportwissenschaftlichen Lehrstühle und Institute. Diese Institutionen haben sich in der Netzwerkkonferenz Sport organisiert. In dieser sind die beiden ETH, die Universitäten Basel, Neuenburg, Fribourg, Lausanne und Bern sowie die EHSM vertreten. Forschende der Sportwissenschaft sind seit 2008 in der Sportwissenschaftlichen Gesellschaft der Schweiz SGS organisiert (rund 200 Mitglieder, Stand Juli 2025).

Ergänzend zu den sportwissenschaftlichen Instituten ist Sport vereinzelt Gegenstand in den medizinischen Fakultäten sowie in den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten (Sportmanagement).

An einigen Hochschulen – beispielsweise die EPFL - existieren für die Koordination der Forschung und Innovation im Sport verantwortliche Stellen. Aktuell beteiligen sich 40 verschiedene EPFL-Labore an der Innovationsinitiative «Sport-Technologie» der EPFL. Beispiel einer intra-universitären Kooperation ist das Centre for Research in Sports Administration (CRSA) in Zürich. Diese fakultätsübergreifende Initiative der Universität Zürich verfolgt das Ziel, das interdisziplinäre Thema Sport im Verbund zu beforschen und grössere Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu realisieren.

In Lausanne findet sich mit «Smart Move» eine inter-universitäre Vereinigung, die die Vernetzung im Sportthema zwischen den Hochschulen, Universitäten und den Fachhochschulen der Region zum Ziel hat. Mit «Think Sport» sollen Netzwerke gepflegt werden, die Markterschliessung für Innovationen erleichtern können. Internationale Verbände sind dabei wichtige Zielgruppen. Mit dem Innovation Booster «Sport & Physical Activity» in Zusammenarbeit mit Innosuisse hat das Netzwerk finanzielle Möglichkeiten, um spezifische Projekte zu lancieren.

In den Jahresberichten der Hochschulen ist der Sport als Thema kaum ersichtlich. Forschung und Innovation im Sport sind nach wie vor häufig an die Interessen der Forschenden gebunden.

6.1.3 Sport als Thema in der Ressortforschung des Bundes

Die Federführung im Politikbereich «Sport und Bewegung» liegt beim Bundesamt für Sport BASPO. Die Stichwortsuche in der ARAMIS-Datenbank zeigt, dass neben dem BASPO auch noch andere Bundesämter Forschung in Sport finanzieren (z.B. Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bundesamt für Kommunikation (BAKOM), Bundesamt für Energie (BFE), Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) und das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)). Thematisch orientieren sich die geförderten Projekte an den Schwerpunkten der jeweiligen Ämter. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich auf der Website des SBF²⁹

1959 etablierte die Eidgenössische Turn- und Sportschule (ETS) als Vorgängerinstitution des BASPO eine Sektion Forschung, die kurz darauf in ein sportwissenschaftliches Institut überführt wurde. Medizin und Pädagogik waren damals die führenden Wissenschaften bei der Etablierung der Sportwissenschaft.³⁰ Die zunehmende Bedeutung des Sports und der Wunsch, diese Entwicklungen durch Forschung zu begleiten, wurden erstmals im sportpolitischen Konzept des Bundesrates aus dem Jahr 2000 verankert. Gestützt auf dieses Konzept wurden von 2003 bis 2016 Fördermittel zum Aufbau und zur Unterstützung der jungen Sportwissenschaft durch den Bund bereitgestellt. Da sich die Sportwissenschaft mittlerweile an den meisten Universitäten etabliert und zu einem universitären Forschungsfeld entwickelt hat, stehen heute keine spezifischen Bundesmittel für eine kompetitive Forschungsförderung mehr zur Verfügung.

Die Ressortforschung im Bereich Sport und Bewegung wird vornehmlich durch die EHSM, als intramuros Forschungsstelle im Bereich Sport und Bewegung, wahrgenommen. Die EHSM ist sowohl ein institutionell akkreditiertes Fachhochschulinstitut für Sport wie auch Teil des BASPO. Sie erbringt Leistungen im Bereich Ausbildung auf Bachelor- und Masterstufe sowie Aus- und Weiterbildung von Trainerinnen und Trainern. Zudem übt sie Forschungs- und Dienstleistungstätigkeiten für den nationalen Nachwuchs- und Spitzensport aus.

²⁹ [Forschung nach politischen Bereichen](#) (eingesehen am 24.10.2025)

³⁰ Eichenberger, L. (1998). Die Eidgenössische Sportkommission 1874-1997. Ott Verlag. und Eichenberger, L. (2012). Die Eidgenössische Sportkommission 1998-2011. ediprim AG.

In der Umsetzung der Stossrichtungen des Forschungskonzepts im Bereich des Leistungssports kommt der EHSM eine tragende Rolle zu. Die breite Vielfalt der wissenschaftlichen Tätigkeit zeigt sich in der Publikationsdatenbank dieser Institution³¹. Ihr Fokus liegt dabei vor allem auf Forschungsvorhaben, die unmittelbar der Unterstützung von Leistungssportlerinnen und -sportler dienen. In enger Kooperation mit den Verbänden werden Forschungs- und Innovationsthemen bearbeitet. Hierzu hat die EHSM Leistungsvereinbarungen mit Swiss Olympic und verschiedenen Verbänden abgeschlossen. Die Fachgruppe Sport, Innovation und Transformation (SIT) hat zum Ziel die Vernetzung der Akteure zu stärken, wirkungsvolle Prozesse und Instrumente für Sportinnovationen zu etablieren und den Sport in einer nachhaltigen Transformation zu unterstützen.³²

Die EHSM hat einen Assoziierungsvertrag mit der Berner Fachhochschule (BFH). Über die BFH erhält sie Zugang zum Wissen und zur Aktualität im Forschungsraum, in dem sie Einsitz in verschiedene Fachgremien nehmen kann. Zusammen mit der BFH ist die EHSM in einem Netzwerk vertreten, welches Innovationen im Gesundheitsbereich ermöglichen soll.

Die EHSM arbeitet im Bereich der Forschung ebenfalls mit der Schweizer Armee zusammen.³³ Durch Forschungsprojekte konnten z.B. der Fitnesstest der Armee³⁴ und die Belastungssteuerung zur Senkung von Verletzungen in den ersten Wochen der Rekrutenschule angepasst werden. In einer Wirkungsstudie wurden die Wirksamkeit der Anpassungen in der Folge überprüft.

In Tenero stützt die EHSM den Aufbau der Sportwissenschaften und ist Teil des SportTec-Events für Jugendliche, welcher alle zwei Jahre in Kooperation mit der Fachhochschule der italienischen Schweiz (SuPsi) realisiert wird.

6.1.4 Sport als Thema in der Innovations- und Standortförderung des Bundes und der Kantone

Hohe politische Stabilität, gute Qualität staatlicher Institutionen, ein hoher Bildungsstand der Bevölkerung, tiefe Unternehmenssteuern, flexible Arbeitsmärkte und eine hohe digitale Wettbewerbsfähigkeit zeichnen die Schweiz als guten Forschungs- und Innovationsstandort aus.³⁵

Als ein Beispiel für eine Verankerung des Sports in der kantonalen Wirtschaftsförderung dient das Wallis. Im Zuge der Innovationsförderung in allen Branchen betreibt die kantonale Wirtschaftsförderung die Stiftung «theArk» mit einem gesamthaften jährlichen Fördervolumen im zweistelligen Millionenbereich und über 30 Mitarbeitenden. Die Förderung konzentriert sich in themenspezifischen Innovationszentren (z.B. TechnArk, Energypolis, BioArk). SpArk als neuestes Zentrum fokussiert auf Sportthemen und wird neben der Walliser Standortförderung von der Fachhochschule HES-SO (Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale), dem Spital Sion und der SUVA-Klinik Sion getragen. SpArk vernetzt wissenschaftliche Akteure, etablierte Industriepartner und innovative Jungfirmen. Zudem bietet SpArk verschiedene Instrumente der Innovationsförderung an (Business Coaching, Startkapital, Räume & Infrastruktur etc.).

Die Breite des Sports und die damit einhergehende Verflechtung mit anderen Politikfeldern lässt eine trennscharfe Zuteilung der Fördermittel in der Innovations- und Standortförderung nicht zu. Dies gilt auch für die Belange der Wirtschafts- und Standortförderung des SECO in den drei wichtigsten Bereichen der Sportwirtschaft (Sportinfrastrukturen, Sporttourismus und Internationale Verbände und Dachorganisationen).

6.2 Forschung und Entwicklung bei den Sportverbänden

6.2.1 Forschung und Entwicklung bei internationalen Verbänden

Die grossen in der Schweiz ansässigen internationalen Verbände und Dachorganisationen wie das IOC, die FIFA oder die UEFA verfügen über spezifische Abteilungen im Bereich Forschung und Ent-

³¹ [Publikationsdatenbank der EHSM](#) (Filtermöglichkeiten nach Jahr und Publikationstyp)

³² EHSM, [Fachgruppe Sport, Innovation und Transformation](#) (eingesehen am 30.6.2025)

³³ [Forschung zu Sport in der Armee](#) (FTA) (eingesehen am 10.6.2025)

³⁴ EHSM, [Fitnesstest der Armee für die Rekrutierung](#) (eingesehen am 30.6.2025)

³⁵ SBFJ (2022) vgl. 3

wicklung. Sie beschäftigen wissenschaftlich geschultes Personal und stellen in den jeweiligen Sportarten spezifische Forschungs- und Innovationsprogramme (Research Grants, etc.) zur Verfügung. Bei weiteren Verbänden wie die Fédération Internationale de Ski et de Snowboard FIS, die Union Cycliste Internationale (UCI) oder die Fédération internationale du sport universitaire (FISU) befinden sich ähnliche Einheiten im Aufbau.

Die führenden internationalen Verbände und Dachorganisationen können dank Partnern und Sponsoren die Entwicklungen in Forschung und Innovation im Sport beschleunigen. Das Top-Programm des IOC³⁶ zeigt auf, wie aufwändige Forschungs- und Innovationsthemen mit Hilfe vom Sponsoren und Partnern wirkungsvoll gestärkt werden. Die Partner bringen Geld und Wissen in die Partnerschaft ein. Im Gegenzug profitieren sie von der weltweiten Vernetzung und Bekanntheit des IOC. Dank dem Top-Programm erhält der Sport Support von den Forschungs- und Innovationsabteilungen der Konzerne. Die Top-Partner helfen mit, Herausforderungen des Olympischen Sports zu lösen.

Nicht alle internationalen Verbände entwickeln sich gleichermassen. Es zeigt sich ein grosses Gefälle. In sportlich starken Kontinentalverbänden und prosperierenden Nationen finden sich zum Teil hervorragend etablierte Systeme, während sich andernorts kaum Aktivitäten für Forschung und Entwicklung finden. Zudem erschweren kulturelle Unterschiede eine strategische Entwicklung und Verankerung von Forschungs- und Entwicklung in der Kaskade von den internationalen über die kontinentalen hin zu den nationalen Verbänden.

6.2.2 Forschung und Entwicklung bei nationalen Verbänden und Vereinen

Im Rahmen der vergleichenden internationalen Studie von De Bosscher³⁷ wurde die Schwäche von Forschung und Entwicklung im Sport in der Schweiz aufgezeigt. Die Schweiz befindet sich lediglich im Durchschnitt aller Nationen. Der Abstand im Bereich F+E hin zu den führenden Nationen wie Australien ist beträchtlich.

Im vom Ehrenamt getragenen Verbands- und Vereinssport spielen Forschung und Innovation bei der Mehrheit der nationalen Sportverbände und deren angeschlossenen Vereine eine untergeordnete Rolle. Die personellen und finanziellen Ressourcen fliessen vor allem in den operativen Betrieb. Die Wahrnehmung der vielfältigen Aufgaben im Rahmen der nationalen Förderung und Entwicklung ihrer jeweiligen Sportarten steht im Fokus. Die Verbände verlassen sich daher auf die Forschungsinitiativen vom Swiss Olympic.

Grössere Verbände (z.B. Swiss Athletics, Swiss Shooting, Swiss Rowing, Swiss Ski, Swiss Cycling, Swiss Volley) ergänzen ihre Ausbildungs- und / oder Entwicklungsabteilungen mit integrierten Sportwissenschaftlern und Sportwissenschaftlerinnen, die den Wissenstransfer im Sportalltag sicherstellen. Einzelne Clubs etwa im Fussball oder Eishockey verfügen über spezifische Ressourcen. Wissenschaftliche Herausforderungen werden auch dank Forschungsk Kooperationen und -projekten mit Universitäten und Fachhochschulen gelöst.

Dem Vorbild der grossen Internationalen Verbände folgend versuchen einzelne nationale Verbände und Vereine dank Partnerschaften ihre Kraft bei Forschung und Innovation zu verbessern. Im Umfeld von Sponsoringaktivitäten werden erste Signale sichtbar, dass der Schulterschluss der Industrie mit dem Sport auf diese Weise erfolgt. Swiss-Ski kooperiert z.B. mit einem Energiedienstleister. Die kommerzielle Partnerschaft dient nicht nur zum Absatz bestehender Produkte. Es werden auch gemeinsam innovative Lösungen wie autarke Beleuchtungssysteme oder nachhaltigere Konzepte für die künstliche Beschneidung von Pisten entwickelt.³⁸

6.2.3 Forschungs- und Innovationsförderung von Swiss Olympic

Swiss Olympic als Dachverband der nationalen Sportverbände fördert Forschung und Entwicklung im Sport mit verschiedenen Instrumenten. Die Förderbemühungen von Swiss Olympic sollen jene der Verbände komplementieren und ergänzen.

³⁶ [IOC Marketing Report Paris 2024](#). (eingesehen am 4.8.2025)

³⁷ Vgl. Fussnote 22

³⁸ [Swiss-Ski, BKW](#). (eingesehen am 4.07.2025)

Die Grundsteine in Forschung und Entwicklung wurden in der Vergangenheit im sportmedizinischen Bereich oder in der Forschung zur Dopingbekämpfung gelegt. Heute koordiniert Swiss Olympic die Vernetzung und den Wissensaustausch der Sportverbände mit Fachgremien wie beispielsweise die Swiss Association of Sport Psychology (SASP), Sport and Exercise Medicine Schweiz (SEMS), Swiss Sport Nutrition Society (SSNS) oder Schweizer Verband für Sportphysiotherapie (SVSP).³⁹

Swiss Olympic ist dabei, ein Forschungsnetzwerk von im Sport aktiven Forschenden der Fachhochschulen und Universitäten zu etablieren. In diesem Netzwerk sollen die Dienstleistungen im Leistungssport verbessert und Forschungs- und Innovationsprojekte gemeinsam realisiert werden können.

Im Rahmen des Fördergefässes «Sportwissenschaft» werden jährlich 1.5 Millionen Franken an die nationalen Verbände ausbezahlt. 500'000 Franken fliessen dabei in die Anstellung von integrierten Sportwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern («Embedded Scientists»). Die restlichen Gelder werden auf Basis von Ausführungsbestimmungen projektgestützt an Verbände vergeben.

Swiss Olympic verleiht jedes Jahr den «Swiss Olympic Science Award», an dem drei Forschungsergebnisse von besonders hoher Relevanz für Wissenschaft und Praxis im Leistungssport ausgezeichnet werden.

Im Bereich der Innovationsförderung betreibt Swiss Olympic seit 2024 den «Sports Innovation Hub» (SIH).⁴⁰ Dieser hat zum Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Athletinnen und Athleten und Verbände zu erhöhen und die Schweiz zu einer der innovativsten Sportnationen der Welt zu machen. Der SIH wird durch Mittel der Stiftung Schweizer Sportförderung (SFS) alimentiert. Von den zur Verfügung stehenden Mitteln (1 Million Franken) sind 20% für den Betrieb des Hubs vorgesehen. 80% werden projektgestützt an die Verbände vergeben. Die Mittel sollen mit Hilfe von Drittmitteln verdoppelt werden.

6.3 Forschung und Entwicklung in der Sportwirtschaft

6.3.1 Wachstum und Produktivität in der Sportwirtschaft Schweiz

Seit 2005 wird der Wirtschaftsbereich Sport als Subbereich der allgemeinen Statistiken des BFS ergänzend erhoben. In der Studie «Sport und Wirtschaft Schweiz»⁴¹ wird der Bereich beschrieben. Die Sportwirtschaft 2017 wird auf ein Volumen von 11 Milliarden Franken geschätzt. Der Wirtschaftsbereich wird in Teilbereichen dargestellt. Die wertschöpfungsstärksten Bereiche sind dabei die Sportanlagen (23%), die Vereine und Verbände (19%), der Sporttourismus (18%) und die Sportdienstleistungen (11%). Die Sportwirtschaft macht 1.7% des BIP aus.

Der zwischen 2014 und 2017 beobachtete Anstieg lässt sich vor allem auf die drei grossen internationalen Verbände Fédération Internationale de Football Association (FIFA), Union of European Football Associations (UEFA) und das IOC zurückführen. Sie und die Dienstleistungsunternehmen im engen Umfeld dieser Organisationen verzeichneten in Bezug auf Wertschöpfung und Beschäftigung ein überdurchschnittliches Wachstum. Diese Organisationen agieren bei der Vermarktung ihrer Produkte (u.a. Olympische Spiele, Welt- resp. Europameisterschaften) besonders erfolgreich.

Die Beschäftigung wird auf 97'000 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) beziffert. Dies entspricht einem Beitrag zur Beschäftigung in der Schweiz von 2.4%. Die Produktivität ist nicht in allen Bereichen sehr hoch. Typischerweise sind die Produktivität im Sporttourismus und im Bereich der Vereine (viel ehrenamtliches Engagement) niedrig.

Forschung und Entwicklung werden im Bericht zur Sportwirtschaft nicht ausgewiesen. Im Umfeld der wachstumsstarken Bereiche und in jenen Teilen, in denen die Produktivität pro Mitarbeitende sehr hoch ist, können Aktivitäten in Forschung und Entwicklung vermutet werden. Es sind dies die Bereiche Internationale Verbände, Sportdienstleistungen und der Bereich der Produktion von Sportgeräten. Eher bescheiden werden die Investitionen in Forschung und Innovation in Teilbereichen, wie etwa dem Sporttourismus und der Sportinfrastrukturen eingeschätzt.

³⁹ [Swiss-Olympic-Association. Mit wissenschaftlicher Unterstützung zum Erfolg](#) (eingesehen am 4.7.2025)

⁴⁰ [Sports Innovation Hub](#) (eingesehen am 4.7.2025)

⁴¹ Hoff, O., Schwehr, T., Hellmüller, P., Clausen, J., & Nathani, C. (2020). Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Rüter Sococo.

6.3.2 Patente als Indikator

Die Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten von privatwirtschaftlichen Akteuren orientieren sich am finanziellen «Return-on-Investment». Dank Wissen, Prozessen und Produkten können durch Forschung und Entwicklung Vorteile erarbeitet werden.

Die spezifischen Informationen zur Forschung der privatwirtschaftlichen Akteure im Sport sind aufgrund von Geschäftsgeheimnissen nur schwer systematisch zu erfassen. Ausgehend von der Hypothese, dass Wissen in Bereichen, in denen geforscht wird, eher gesichert wird, erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Geistiges Eigentum (IGE) eine Patentrecherche.

Da das Querschnittsthema «Sport» in keiner Kategorie erfasst ist, wurden relevante Patente mittels Stichwortsuche identifiziert (vgl. Anhang 4). Weltweit wurden basierend auf den ausgewählten Kriterien über die letzten 20 Jahre knapp 240'000 sportwirtschaftliche Patente identifiziert, wobei 4'613 davon in der Schweiz aktiv sind. 564 Patente stammen von Schweizer Erfinderinnen und Erfindern. In allen Patentklassen halten ausländische Unternehmen die meisten Patente (vgl. Anhang 3).

Mit Blick auf global aktive Patente, die im Rahmen dieser Recherche betrachtet wurden, halten chinesische Firmen den grössten Anteil, die USA folgen auf Platz zwei. Unter den Schweizer Patenthaltern finden sich neben industriellen Grosskonzernen wie Roche, Swatch, Novartis und Nestle auch Sportartikelhersteller wie On oder X-Technology. Im schweizerischen Markt findet sich Nike mit seinen angemeldeten Patenten an zweiter Stelle. Die Recherche zeigt, dass auch schweizerische Forschungsstätten wie Universität Zürich, die EPFL und die ETH Zürich Patente angemeldet haben.

Daraus lässt sich schliessen, dass Forschung und Innovation in und mit Sport vorkommt. Die Daten lassen es zu, involvierte Universitäten und Fachhochschulen aus der Schweiz zu identifizieren, sofern sie Rechte an patentierbaren Produkten besitzen.

6.3.3 Investitionen in Forschung und Innovation im Sport

Die Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln und Kapital ist für einen Forschungs- und Innovationsplatz wichtig. Im Jahr 2020 weist die Schweiz einen ähnlichen Anteil der Risikokapitalinvestitionen am BIP (0,08%) wie die meisten Vergleichsländer aus. Deutlich höher waren insbesondere die Werte der USA (0,63%).⁴²

Im Rahmen der Recherchen zu diesem Bericht wurden nicht ausreichend Hinweise auf spezifische Investitionen in F+I im Schweizer Sport identifiziert. Man darf die Hypothese aufstellen, dass auf Grund des beschränkten Risikokapitals in der Schweiz zwar sehr wohl geforscht, das Geld aber in Ländern verdient wird, in denen Risikokapital einfacher verfügbar ist. Der Aufbau von Wissen oder die Akquise von Einheiten für die Forschung und Innovation, der Zukauf von Lizenzen oder die Finanzierung von Start-ups scheint ausserhalb der Schweiz einfacher realisierbar.⁴³

6.3.4 Finanzierung mit Hilfe von Stiftungen

Im Schweizer Stiftungsreport 2024⁴⁴ wird für den Stiftungsplatz Schweiz ein Gesamtfördervolumen von circa 140 Milliarden Franken ausgewiesen. Somit nehmen Stiftungen eine wichtige Rolle in der Förderung von Projekten aller Art ein. Aufgrund ihrer Rechtsform sind die Aktivitäten von Stiftungen direkt an den ausgewiesenen Stiftungszweck gebunden. Mit den Themen Kultur, Freizeit, Bildung und/oder Forschung beschäftigen sich rund 43% der Schweizer Stiftungen. Fördervolumen und Anzahl der relevanten Stiftungen für den Sport und Forschung und Entwicklung im Sport sind nicht systematisch quantifizierbar.

Die Stiftung Sportförderung Schweiz (SFS) wurde auf den 1. Januar 2021 von der Fachdirektorenkonferenz Geldspiele (FDKG) für die künftige Verteilung und Überwachung der Fördergelder für den nationalen Sport errichtet. Swiss Olympic kann alle vier Jahre Anträge zur Unterstützung von Schwerpunktthemen stellen. Aktuell wird der «Sports Innovation Hub» von Swiss Olympic über dieses Gefäss alimentiert (Richtwert gesprochene Mittel für Periode 2023-2026: 4 Millionen Franken⁴⁵).

⁴² Siehe Fussnote 3

⁴³ Seliger, F., & Fischer, P. A. (2024, 26.07.2024). [Europa ist innovativ – nur nicht überall und mit unterschiedlichem Erfolg. Neue Zürcher Zeitung.](#)

⁴⁴ Grassi, S., Jakob, D., & Schnurbein, G. v. (2024). [Der Schweizer Stiftungsreport 2024.](#) (eingesehen am 4.7.2025)

⁴⁵ [Stiftung Sportförderung Schweiz, Jahresbericht 2023](#) (eingesehen am 28.10.2025)

Zudem sind im Leistungssport verschiedene Stiftungen aktiv, wie z.B. Trägerstiftungen von Spitzensportförderinstitutionen von Verbänden, Sportschulen oder Leistungszentren. Weiter unterstützen Förderstiftungen junge Talente (etwa die Schweizer Sporthilfe). Inwiefern Forschung und Innovation durch diese Stiftungen unterstützt werden können, konnte im Rahmen der Untersuchungen nicht eruiert werden.

Wichtig für den Parasport ist die Schweizer Paraplegiker-Stiftung. Als Trägerstiftung der Schweizer Paraplegiker-Gruppe finanziert sie Bildung, Forschung, Innovation zur Rehabilitation, Integration und lebenslange Begleitung von querschnittsgelähmten Personen. Forschung ist in der Sportmedizin im Paraplegiker-Zentrum in Nottwil wichtiger Bestandteil.

7 Potentiale für Forschung und Innovation im Sport

Ausgehend von den deskriptiven Recherchen der Forschungs- und Innovationsförderung in der Schweiz, den vertieften Datenbankanalysen und den Interviews mit verschiedenen Expertinnen und Experten werden nachfolgend Potentiale für eine verstärkte Verankerung von Forschung und Innovation im Sport aufgezeigt. Dabei liegen nicht alle Potentiale und möglichen Massnahmen im Kompetenzbereich des Bundes.

7.1 Stärkung der Akteure

Der Sport ist nur bedingt mit dem Forschungs- und Innovationsplatz Schweiz vernetzt. Die Akteurinnen und Akteure des Sports sind daher gefordert, aus der scheinbaren Isolation in Forschung und Innovation hervorzutreten und sich für eine stärkere Sichtbarkeit einzusetzen. Daraus können sich Chancen für den Sport, aber auch für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Schweiz ergeben.

7.1.1 Sensibilisieren und Vernetzen

Sensibilisierung und Vernetzung der Akteurinnen und Akteure des Sports für die Belange Forschung und Innovation helfen, den Sport nachhaltig zu institutionalisieren. Die internationalen Beispiele zeigen eine Vielfalt von Lösungen wie Forschung und Innovation organisatorisch verankert werden kann. Stiftungen spielen häufig eine zentrale Rolle dabei. Die Finanzierung von Instituten und Laborpersonal im Rahmen eines Sponsoring oder durch Mäzeninnen bzw. Mäzene stellt in den angelsächsischen Ländern eine Ressource dar. Die Schenkungen beziehen sich mitunter auf thematische Spezialinteressen. Im Sport finden sich hervorragende Beispiele für Test- und Entwicklungsumgebungen für Forschung und Innovationen. Sport ist ein interessanter Partner für verschiedenste Bereiche: Sportnahrung, Sportgeräte und Bekleidung, Sportböden und Bewegungsräume, Sportdaten und Gaming – überall gibt es Anschlussfähigkeit. Diese Chancen und Best-Practices-Beispiele könnten vermehrt in einem zu verstärkenden Netzwerk (z.B. durch Swiss Olympic) aufgezeigt werden.

7.1.2 Wissen und Kompetenzen vermitteln

Der Sport ist geprägt von einem Wettkampfumfeld, das zusehends standardisierte Anordnungen und Daten bietet und sich für Analysen verschiedenster Art eignet. Um Forschung, Entwicklung und Innovation im Sport und mit dem Sport zu stärken, sollten sowohl zusätzliche Labor- und Werkstattkapazitäten gesichert als auch der Zugang zu Daten und Analysen aus dem Wettkampfumfeld verbessert werden. Die befragten Experten empfehlen, explizit Labore und Werkstätten sowie Testkapazität im Wettkampfumfeld für Partner aus Wirtschaft und Forschung bereitzustellen, zu bewerben, zu bepreisen und systematisch Auftragsforschung oder Testaufträge anzunehmen.

Die komplexen Förderstrukturen verlangen nach Kooperationen, um in nationalen Fördergefässen erfolgreiche Finanzierungsanträge einzureichen. Dies bedingt den Aufbau von Koordinations- und Organisationsressourcen für das Management von privatwirtschaftlichen Schnittstellen und Netzwerken zur Kooperation mit der Industrie.

7.2 Verankern von F+I im Leistungssport

Der Leistungssport ist in der Schweiz grundsätzlich in einen erstklassigen Forschungs- und Innovationsplatz eingebettet. Die internationalen Vergleichsstudien legen jedoch nahe, dass Forschung und Innovation bisher in den Sportorganisationen wenig verankert ist.

7.2.1 Athletinnen und Athleten sowie Betreuungspersonal

Die Befragung der verschiedenen Subgruppen (Trainer / Trainerinnen, Athleten / Athletinnen, Leistungssportverantwortliche) im Rahmen der Studie «Leistungssport Schweiz»⁴⁶ hat gezeigt, dass die Bedeutung von Forschung und Entwicklung eher als gering eingestuft wird. Zwar müssen die Athleten und Athletinnen, wenn sie der Konkurrenz einen Schritt voraus sein wollen, höchst innovativ sein und permanent Neues ausprobieren. Allerdings ist aufgrund der Besonderheit des Sports bei vielen Sportlerinnen und Sportler in der Vorbereitungsphase auf Grossanlässe ein eher risikoaverses Verhalten festzustellen. Chancen ein Einkommen zu erzielen, ergeben sich nämlich in der Regel einzig bei Grossanlässen oder Olympischen Spielen, die in der Regel alle zwei oder gar vier Jahre stattfinden.

Tätigkeiten in Forschung, Entwicklung und Innovation im Sport müssen im Trainings- und Wettkampfalltag gut eingebettet werden. Die Studie «Leistungssport Schweiz» zeigt auf, dass die Akzeptanz und die Bedeutung des Nutzens in Forschung und Innovation höher sind, wenn «embedded scientists» in den Strukturen der Teams und im Trainingsalltag verankert sind. Dann können neue Ansätze ausprobiert, Prototypen getestet oder kleinere analytische Studien durchgeführt werden. Grössere, mit Unsicherheiten behaftete und zeitaufwändige Forschungsarbeiten werden sehr oft in den unteren Kadern vorgenommen. Athleten und Athletinnen in jüngeren Jahren sind auch viel eher bereit Wissen zu teilen, als es die an der Weltspitze etablierten Athletinnen und Athleten sind.

Die Erfahrung verschiedener Sportverbände zeigt (vgl. 6.2.2), dass sich die Akzeptanz für Forschung erhöht und die Implementierung der Forschungsergebnisse im Trainingsalltag verbessert wird, wenn der Schnittstelle zwischen den Bedürfnissen der Praxis und den Anforderungen der Wissenschaft eine grosse Bedeutung zugemessen wird.

7.2.2 Verband als Entwicklungs- und Innovationsregulator

Die Entwicklungsgeschwindigkeit im Sport wird durch ein Regelwerk bewusst gesteuert. Mehrheitsentscheide auf Verbandsebene gewährleisten, dass die Veränderungsrate klein bleibt, was wiederum der sportlichen Fairness und Solidarität dient. Athletinnen und Athleten erwarten stabile Rahmenbedingungen, damit sich ihre langfristigen Investitionen lohnen und damit der Aufwand überschaubar und einfacher amortisierbar wird.

Die nationalen Verbände könnten im Bereich der Wettkampfformate Entwicklungen anstossen. Die Kapazitäten der «Embedded Scientists» fokussieren heute auf den Leistungssport und nicht zwingend auf «evidenzbasierte Sportfördermassnahmen im Breitensport». Um das Potential einer forschungsbasierten Entwicklung voll auszuschöpfen, wären Ressourcen auf allen Ebenen bereitzustellen.

Aktuell werden z.B. dynamische Situationen im Bereich der Spielformen im Kinder- und Jugendsport beobachtet. Durch eine forschungsgeleitete Begleitung der Umsetzung dieser «Smart Competition» liesse sich allenfalls nachweisen, ob die intendierten Wirkungen erreicht werden. Anpassungen könnten gestützt auf diese Erkenntnisse evidenzbasiert vorgenommen werden.

7.2.3 Internationale Verbände und deren Anlässe als Chance nutzen

Die in der Schweiz ansässigen internationalen Verbände sind jener Wirtschaftsbereich in der Sportwirtschaft, welcher im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überproportional wächst. Allen voran die FIFA, die UEFA und das IOC weisen ein erhebliches Wachstum und eine gesteigerte Produktivität aus.⁴⁷ Diese Organisationen zeigen exemplarisch, welches Potential mit Forschung, Entwicklung und Innovation in und mit dem Sport erschlossen werden kann.

Mega-Events und Multisportevents sind wichtige Motoren für die Sportentwicklung. Die erwartete weltweite Aufmerksamkeit und mit dieser die zusätzlichen Mittel der Sponsoren und der öffentlichen Hand helfen mit, Querschnittsthemen jenseits der reinen Sportförderung zu etablieren. Mit ihren Forschungs- und Innovationsprogrammen fördern die internationalen Verbände die Sportentwicklung gezielt. Die Vielzahl von intra- und interuniversitären Vereinigungen im Cluster Lausanne widerspiegelt das Potential und die Dynamik, die solche Akademien und Förderstiftungen hervorrufen können. Eine

⁴⁶ Kempf, H., Weber, A., Zurmühle, C., Bosshard, B., Mrkonjic, M., Weber, A., Pillet, F., & Sutter, S. (2021). [Leistungssport Schweiz – Monitoringaufnahme SPLISS-CH 2019](#). BASPO.

⁴⁷ Hoff et al, vgl Fussnote 41

Steigerung der Effizienz all dieser Modelle und die Nutzung der entstehenden Synergien auf nationaler Ebene stellen ein Entwicklungspotential dar.

Mit Hilfe von Sportgross- und Multisportanlässen können komplexe, interdisziplinäre Themen wie etwa die ökologische, ökonomische oder soziale Nachhaltigkeit im Sport und allenfalls sogar darüber hinaus forschungsgetrieben entwickelt und nachhaltig eingeführt werden. So wäre etwa ein erfolgreicher Dialog zwischen dem Verein «Olympische und Paralympische Winterspiele Schweiz 2038» und dem IOC im Hinblick auf mögliche Olympische und Paralympische Winterspiele in der Schweiz eine Möglichkeit, Forschung und Innovation im und mit dem Sport in der Schweiz auf ein neues Fundament zu stellen.

7.3 Sport in der Forschungs- und Innovationsförderung

7.3.1 Sport in der Forschungs- und Innovationsförderung etablieren

Die Analysen im Rahmen dieses Berichtes haben gezeigt, dass nur mit gesellschaftsnahen Sportthemen Mittel aus den nationalen Fördergefässen generiert werden können. Forschungsthemen, die ausschliesslich im Setting des Leistungssports angesiedelt sind, werden aufgrund der sehr spezifischen Fragestellungen im nationalen Forschungs- und Innovationsraum kaum als förderwürdig angesehen.

Aktuell partizipieren mehrere universitäre Institute an Geldern der nationalen Forschungs- und Innovationsförderung. Der stichprobenartige Vergleich der Daten im Längsschnitt (Analyse der Daten 2017 und 2022) zeigt allerdings, dass das mit sportlichen Themen generierte Volumen tendenziell stagniert. Die generell steigende Nachfrage nach Mitteln führt dazu, dass die Erfolgsquote der Projektanträge beim Schweizer Nationalfonds abnimmt.

Damit der Sport als Forschungs- und Innovationspartner attraktiver wird, sollten die Datengrundlagen und die Verfügbarkeit dieser Daten verbessert werden. Der Sport und insbesondere der Leistungssport müssen zeigen, dass sie ein hervorragendes Setting (Daten, standardisierte Trainings- und Wettkämpfe) für die Forschung und Entwicklung einer grossen Anzahl von Themen (wie z.B. Leistung, Integration, Technik) miteinbringen können und ein entsprechender Transfer und Nutzen für die Gesellschaft entstehen kann.

Die Spezifität des Sportes wird den Zugang zu den nationalen Gefässen in Forschung (SNF) und Innovation (Innosuisse) immer herausfordernd gestalten. Die befragten Expertinnen und Experten schlagen vor zu prüfen, ob und wie der Leistungssport in den Aktivitäten der Forschungsförderinstitutionen verbesserten Zugang erhalten könnte. Die Idee, sportspezifische Kompetenzen zu bündeln und die Gründung einer Stiftung zur Förderung von Forschung und Innovation im Leistungssport wurde von Experten und Expertinnen als prüfenswerte Variante empfohlen.

Die Akteure des Sports sind aber auch selbst aufgefordert, die bestehenden Programme und Instrumente ausserhalb der engen Forschungs- und Innovationsförderung zu kennen und auf ihr Nutzungspotential hin zu analysieren, bei regionalwirtschaftlich orientierten Projekten insbesondere die Neue Regionalpolitik (NRP) inklusive die regionalen Innovationssysteme (RIS) sowie das Förderinstrument InnotourOb Innovationsparks Potential bieten, das durch Sport genutzt werden könnte, wäre im Einzelfall vertieft zu prüfen. Hierfür könnten im Konzept der «Innovationsparks» die Standorte ermuntert werden, die Voraussetzungen für die Zusammenarbeit zu überprüfen. Mit einer geschickten Anordnung der Hochschulen, mit Wirtschafts- und Industriepartnern sowie flankierenden Programmen zum «Business Development» und zur «Start up» Finanzierung könnte die «Infant Industrie Sport» in diesem Rahmen gestärkt und für Investoren attraktiv werden.

7.3.2 Ressortforschung Sport und Bewegung festigen

Die Ressortforschung des Bundes bietet Möglichkeiten, die spezifischen Bedürfnisse einer Sektoralpolitik zu formulieren. Das Ressortforschungskonzept «Sport und Bewegung» ist eines von elf thematischen mehrjährigen Konzepten. Gemäss Experten stellt eine Stärkung der Ressortforschung des Bundes im Hinblick auf strategisch relevante, langfristig ausgerichtete Chancen und Herausforderungen für das Sportsystem in der Schweiz ein Potential dar. Heute können aufgrund der begrenzt vorhandenen finanziellen Ressourcen kaum Impulse bei externen Akteuren gesetzt werden.

Die EHSM ist die intramuros Forschungsstelle im Bereich Sport des Bundes. Sie fokussiert in ihren Aktivitäten insbesondere auf die Belange des Leistungssports und des Sportmanagements. Zudem besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Sport in der Armee in Forschungsfragen.⁴⁸ Ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zugunsten des Leistungssports werden geschätzt und sollen beibehalten – aus Sicht der Experten sogar ausgebaut – werden.

Als Ausbildungsstätte verfügt sie über die Möglichkeit, Wissen zu Forschung und Entwicklung in allen Bereichen des Sports – von den Infrastrukturen, über das Management, bis zu den Trainern – in ihren Ausbildungsgängen zu vermitteln und damit einen Beitrag zu leisten, die Akteure des Sportsystems in Forschung und Entwicklungsfragen zu befähigen. Mittelfristig kann sie damit einen Beitrag zur Verankerung von Forschung und Innovation im Sportsystem leisten.

8 Abschliessende Einschätzung / Fazit

Der vorliegende Bericht zeigt auf, dass die Schweiz im Forschungs- und Innovationsbereich sehr kompetitiv ist. Mit 25 Milliarden Franken, das heisst mehr als 3 % des Bruttoinlandprodukts, gehört die Schweiz zu den Ländern, die am meisten für Forschung und Entwicklung (F+E) ausgeben. Die Privatwirtschaft trägt über zwei Drittel der Schweizer F+E-Ausgaben. Die Aufgabenteilung zwischen Privaten und öffentlicher Hand basiert auch im Bereich Forschung und Innovation auf zwei Grundpfeilern der Schweizer Politik: Subsidiarität und eine liberale Wirtschaftsordnung.

Die öffentliche Forschungsförderung setzt in erster Linie auf die Eigeninitiative der Forschenden, das Wettbewerbsprinzip und auf die internationale Zusammenarbeit. Bildung, Forschung und Innovation funktionieren demnach in einem komplexen komplementären System, in dem sich die jeweiligen Verantwortungs- und Themengrenzen ineinander verschränken. Vor diesem Hintergrund muss auch die Förderung von F+I im Bereich Sport betrachtet werden.

Der vorliegende Bericht fokussiert auf den Leistungs- und Spitzensport. Forschung, Entwicklung und Innovation spielen im Sport eine zentrale Rolle. Sie sichern langfristige strategische Vorteile und Qualität dank kontinuierlichem Wissens- und Kompetenzaufbau. Der Bundesrat anerkennt, dass der Spitzensport sehr spezifischen Wissensbedarf und teilweise nicht generalisierbare Forschungsfragen aufweist. Diese sind kostenintensiv und erscheinen nur sehr punktuell in den bestehenden Forschungsförderinstrumenten. In den föderalen Strukturen, in denen Forschung und Innovation dezentral, grundsätzlich themenoffen und nach dem Bottom-up-Prinzip organisiert sind, erachtet der Bundesrat eine von zentraler Stelle vorgegebene thematische Stossrichtung in der Forschung aktuell als nicht angebracht.

Innovation wird mit einem Wettbewerbsvorteil gegenüber direkten Konkurrenten assoziiert. Der Bund fördert die Innovation über verschiedene Instrumente. Der Bundesrat nimmt zur Kenntnis, dass in einigen Regionen erste Cluster mit einer Sportinnovationsförderung entstehen. Die regionalen Wettbewerbe scheinen mit den eingerichteten regionalen Innovationsräumen zu spielen.

Die Koordination der Ressortforschung soll gemäss Beschluss des Bundesrates vom 17. September 2024 mit verschiedenen Massnahmen gestärkt werden. Es findet in diesem Rahmen auch eine Abstimmung mit der über die BFI-Kredite finanzierte Forschung statt. In diesem Zusammenhang wird ein neuer Pilotprozess für Nationale Forschungsprogramme mit den Ressortforschungsämtern abgestimmt. Das SBFI evaluiert die Flagship-Initiative gemäss der BFI-Botschaft 2025-2028 mit Innosuisse. Basierend darauf können Rückschlüsse gezogen werden, inwiefern Flagships zukünftig auf Ressortforschungsanliegen erweitert werden können. Der Bundesrat beauftragt das VBS diesen Prozess aktiv zu begleiten und die Sportakteure zu gegebener Zeit über neue Entwicklungen zu informieren.

Swiss Olympic unterstützt die nationalen Verbände bisher dabei, wissenschaftliches Personal im Leistungssport anzustellen. Diese Sportwissenschaftler und Sportwissenschaftlerinnen können eine Brückenfunktion zwischen Praxis und Forschung einnehmen und ermöglichen so eine forschungsgeleitete Herangehensweise an aktuelle Herausforderungen. Damit wird das Ziel verfolgt, Forschung und Innovation auch auf der Verbandsebene zu verankern und in den Strategien abzubilden. Dieser Weg ist aus Sicht des Bundesrates konsequent weiter zu verfolgen. Die von Swiss Olympic angestos-

⁴⁸ EHSM, Monitoring und Evaluation, Bericht [Forschung zu Sport in der Armee 2018 - 2024](#)

senen Arbeiten zur Etablierung eines Forschungsnetzwerkes (Sports Innovation Hub) werden begrüsst und haben das Potential die Sichtbarkeit und Verankerung der Forschung mit und im Sport zu festigen.

Forschung und Innovation wird gemäss aktueller Datenlage von den zentralen Akteuren im Vergleich zu anderen Förderbereichen als nicht sehr dringlich eingestuft. Die bestehenden Sensibilisierungs- und Vermittlungsgefässe in der Aus- und Weiterbildung (Tagungen) wie auch die Auszeichnung von Verbandsforschungsprojekten sollen weitergeführt werden, mit dem Ziel, Forschung und Innovation im Sportsystem auf allen Ebenen stärker zu verankern.

Darüber hinaus wird festgestellt, dass das Monitoring der Entwicklungen im Sport ein wichtiges Element ist. Das BASPO wird prüfen, ob im Rahmen der verfügbaren Mittel eine dritte Durchführung der Studie «Leistungssport Schweiz» angezeigt ist. Dies mit dem Ziel zu untersuchen, welche Wirkung, die seit 2018 eingeleiteten Massnahmen auf die Situation im Bereich Forschung und Innovation im Leistungssportsystem der Schweiz zeigen. Insbesondere die Wirkung der eingebetteten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wäre im Rahmen einer solchen Studie zu evaluieren. Zudem soll die bestehende Zusammenarbeit im Bereich der Forschung mit der Armee fortgeführt und der Wissenstransfer sichergestellt werden.

Die Instrumente des Bundes zur Förderung von Forschung und Innovation erachtet der Bundesrat auch für den Sport grundsätzlich als ausreichend. Der Bericht kann den weiteren Akteuren der Sportförderung als Grundlage dienen, um die Handlungspotentiale weiter zu spezifizieren und in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich geeignete Massnahmen einzuleiten.

Das BASPO wird im Rahmen der Arbeiten zur langfristig ausgerichteten Strategie «Sport- und Bewegungsförderung 2040» die in diesem Bericht dargelegten Handlungspotentiale aufnehmen und weiterbearbeiten.

Angesichts der aktuellen Haushaltslage schliesst der Bundesrat eine ausserhalb der BFI-Forschungsförderung gelegene thematische Förderung der Forschung im Leistungssport aus. Der Bund wird seine in den letzten Jahren eingeleiteten Massnahmen und Leistungen im Bereich der Rahmenbedingungen für Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainer und sportwissenschaftlicher Betreuung weiterführen.

Anhang

Anhang 1: Sportprojekte SNF 2022

Fördergefäss SNF	Projekttitel	Forschungsdisziplin	Forschende	bewilligte Projektkosten
Open Access Books 2022	La piscine municipale. Une immersion	Sociology, social work, political sciences, media and communication studies, health	Hummel, Cornelia – Département de Sociologie Faculté des Sciences de la Société Université de Genève	22 700
Return CH Postdoc Mobility 2022	Courir à Delphes: le xyste du gymnase	Theology & religious studies, history, classical studies, archaeology, prehistory and early history	Ackermann, Guy – Département des Sciences de l'Antiquité Faculté des Lettres Université de Genève	111 016
Ambizione 2021	L'équipement de l'éducation et du sport en Grèce antique. Une étude de cas à partir de l'île de Délos	Theology & religious studies, history, classical studies, archaeology, prehistory and early history	Ackermann, Guy – Département des sciences de l'Antiquité Faculté des lettres Université de Genève	839 118
Scientific Exchanges 2022	Adaptations to resistance training from various perspectives: from theory to practice	Experimental Medicine	Keller, Martin – Département für Sport, Bewegung und Gesundheit University of Basel	3 150
ICT - PPI Preparatory Grant 2022	A randomized, controlled trial investigating the effects of parent-supported exercise training on cognitive and motor functions in children and adolescents born preterm	Clinical Medicine	Ludysa, Sebastian – Département Sport, Bewegung und Gesundheit Universität Basel	5 000
Ambizione 2021	Effects of Physical exercise timing On strength and Cardiometabolic Health – a double-blind RCT (EPOCH)	Clinical Medicine	Knaier, Raphael – Dept. für Sport, Bewegung und Gesundheit Medizinische Fakultät Universität Basel	967 024
Project funding in biology and medicine (division III) 2022 April	High-intensity interval training in patients with glaucoma (HIT GLAUCOMA)	Clinical Medicine	Hanssen, Henner – Dept. für Sport, Bewegung und Gesundheit Medizinische Fakultät Universität Basel	888 940
ICT - PPI Preparatory Grant 2022	Impact of coached physical activity on fatigue and inflammation in systemic lupus erythematosus	Clinical Medicine	Ribi, Camillo – Division d'Immunologie et d'Allergie CHUV	5 000
Open Access Books 2022	Die privatrechtlichen Rechtsverhältnisse des E-Sportlers zu Publisher, Organisation und Turnierorganisator	Economics, law	Scherteneib, Timothy – eberhart Anwaltskanzlei AG	14 000
Project funding in biology and medicine (division III) 2022 April	Aligning the timing of eating and exercise with circadian rhythms for improved metabolic health	Clinical Medicine	Collet, Tinh-Hai – Endocrinologie, Diabétologie et Nutrition Département de Médecine Interne Hôpital Universitaires de Genève	67 000
Practice-to-Science 2021	Helping older people recover walking abilities through arm-in-arm gait training: a randomized controlled trial	Preventive Medicine (Epidemiology/Early Diagnosis/Prevention)	Terrier, Philippe – Haute Ecole de santé Arc Unité de recherche HES-SO	448 025
Doc.CH 2021 September	Perfekte Performanz: Geschlechter- und körperhistorische Perspektiven auf das Frauenkunstturnen in der Schweiz 1949-1985.	Theology & religious studies, history, classical studies, archaeology, prehistory and early history	Schuppach, Yvonne – Historisches Institut Universität Bern	182 714
Open Access Books 2022	Marqués. Carrières et après-carrières des hockeyeurs suisses	Sociology, social work, political sciences, media and communication studies, health	Moret, Orlan – Institut des Sciences du Sport Université de Lausanne	180 000
Bridge – Proof of Concept 2022 Special Call September	VRST-YES: Virtual-Reality-Simulator-Training for Youth and Elite Sports	Psychology, educational studies	Gürber, Marc – Institut für Sportwissenschaft Universität Bern	128 541
Project funding in humanities and social sciences (Division I) 2022 April	Closing a Chapter? A Longitudinal Mixed Methods Study on Retirement from Elite Sport	Psychology, educational studies	Ronkainen, Noora – Institut für Sportwissenschaft Universität Bern	647 024
Scientific Exchanges 2022	sport wissen schafft(w)ert. 14. Jahrestagung der Sportwissenschaftlichen Gesellschaft der Schweiz 15./16. Februar 2023 in Bern	Sociology, social work, political sciences, media and communication studies, health	Nagel, Siegfried – Institut für Sportwissenschaft Universität Bern	2 600
Postdoc Mobility 2022 February	La fin d'une carrière d'«obèse»? Approche sociologique des bifurcations post-chirurgie bariatrique par l'étude des trajectoires de pratique physique et sportive	Sociology, social work, political sciences, media and communication studies, health	Paccard, Laurent – Laboratoire Sant'E.Si.H. UFR STAPS Université de Montpellier	104 400
Scientific Exchanges 2021	Martial Arts, Tradition and Globalisation	Theology & religious studies, history, classical studies, archaeology, prehistory and early history	Clastrès, Patrick – le laboratoire [CRHIM] Institut d'études politiques SSP-UNIL	12 100
Open Access Books 2021	Narrative zwischen Wissen und Können. Aktuelle Befunde aus Sportdidaktik- und Pädagogik	Psychology, educational studies	Messmer, Roland – Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz	2 837
Open Access Books 2022	Femmes de spectacle au XIX ^e siècle	Art studies, musicology, theatre and film studies, architecture	Ponzetto, Valentina – Section de français Faculté des lettres Université de Lausanne	10 500
Scientific Exchanges 2022	Bicycle Mobility in Ukraine (1890-1990)	Theology & religious studies, history, classical studies, archaeology, prehistory and early history	Kaiser, Hedwig J. – Universität Basel	59 983
Scientific Exchanges 2022	Adaptations to resistance training with blood flow restriction	Clinical Medicine	Kaiser, Hedwig J. – Universität Basel	59 083
Scientific Exchanges 2022	Adaptations to resistance training with blood flow restriction	Clinical Medicine	Kaiser, Hedwig J. – Universität Basel	109 225
				CHF 5 310 980

Anhang 2: Sportprojekte Innosuisse und Ressortforschung gemäss ARAMIS 2022

Sponsor	Projekttitel	Politikbereich	Forschende	bewilligte Projektkosten
ASTRA SBT	Anforderungen an das Führen von E-Bikes	MFZ	MISSING	163'980
BAG	2 Literaturreviews 2022–2023: «Wirksamkeit von bewegungsfreundlichem Umfeld auf die Bewegung und die Gesundheit» und «Neue kommunikative Wege in der Prävention»	Prävention nichtübertragbarer Krankheiten	MISSING	49'434
BASPO	Studie «Sport Schweiz Light 2022»	Sportpolitik und Ressourcen	MISSING	MISSING
BFE	e-Bike-City	Mobilität	MISSING	420'000
INNOSUISSE	Device for respiratory muscle training	60 Life Sciences	Volker Koch BFH Berner Fachhochschule	15'000
INNOSUISSE	Neue Generation von ultraleichten Schlittschuhkufen "made in Switzerland"	70 Engineering	Gion Andrea Barandun OST - Ostschweizer Fachhochschule CH-8640 Rapperswil	15'000
INNOSUISSE	Skating indoor training device	70 Engineering	Katrin Solveig Lohan OST - Ostschweizer Fachhochschule CH-9471 Buchs SG	15'000
INNOSUISSE	Development of Motor-Sensopro for 3-D training of the lower limbs and ski simulation with interactive biofeedback interfaces	60 Life Sciences	Juan Fang BFH Berner Fachhochschule CH-2501 Biel	487'521
INNOSUISSE	Next Generation Soft Tissue Repair in Orthopaedics and Sports Medicine - Faster, Stronger, Improved Healing	60 Life Sciences	Karl Wieser Universität Zürich CH-8008 Zürich	339'920
INNOSUISSE	UGC in Sports and Education	90 Social Sciences & Business Management	Robert Schöch OST - Ostschweizer Fachhochschule Buchs	15'000
INNOSUISSE	Analyse des capteurs Movesense pour l'identification des mouvements du Taekwondo	50 ICT	Hatem Ghorbel HE-Arc Ingénierie Haute Ecole Arc Ingénierie CH-2610 St. Imier	15'000
INNOSUISSE	"Swing it" - Combined cognitive-sensorimotor training on movable ground (Innolink: 100.839 (P-LS))	60 Life Sciences	Eleftheria Giannouli ETH Zürich CH-8093 Zürich	512'728
				CHF 2'048'583

Alle Gruppen: Portfolios in der Schweiz



The analysis is based on 4 633 patent families active on 18.01.2024. The data displayed was saved together with the workbook on 21.01.2024.

[illegible]

Anhang 4: Angewandte Methodik

Die Recherche zur Beantwortung dieses Postulats erfolgte nach einem Mixed-Methods-Approach (Creswell & Clark, 2011), der Literaturrecherchen, Dokumentenanalysen, problemzentrierte Experteninterviews und Stichwortabfragen in Datenbanken beinhaltet.

Zur Eingrenzung der Problemstellung und der zu untersuchenden Konstrukte wurde eine Literaturrecherche und Dokumentenanalyse durchgeführt. Dafür wurden vorwiegend verwaltungsinterne Dokumente (juristische Texte, Forschungskonzepte, Berichte etc.) verwendet. In einem zweiten Schritt wurde die Literatur auf nationale wie internationale wissenschaftliche Publikationen ergänzt. Wo nötig, wurden Berichte von nationalen und internationalen privatwirtschaftlichen Akteuren beigezogen. Weiter wurden problemzentrierte Experteninterviews mit verschiedenen Fachexpertinnen und -experten aus Forschung, Innovations- und Standortförderung, Industrie und Sport geführt. Die Interviews fanden entweder via Videotelefonie oder vor Ort statt. Die Ergebnisse wurden immer wieder mit Experten und Expertinnen an Workshops gespiegelt.

Zur Identifikation der vom Bund finanzierten Forschungsaktivitäten im und mit Sport, wurden die Datenbanken "ARAMIS"⁴⁹ und "SNF Projektdatenbank"⁵⁰ mit einer Stichwortabfrage durchsucht. ARAMIS beinhaltet sämtliche Ausgaben der Ressortforschung, die SNF Projektdatenbank zeigt alle vom SNF finanzierten Projekte. In beiden Datenbanken ist die Kategorie "Sport" oder "Sportwissenschaft" nicht separat ausgewiesen. Zur Umsetzung der Stichwortsuche wurde MS Excel Power Query verwendet. Da die Stichworte viele Begriffe enthielten, die ebenfalls als Wortstamm anderer Wörter auftauchten (z.b. Sport -> TranSPORT) mussten die Resultate der Stichwortsuche in einem zusätzlichen Schritt manuell auf deren Relevanz geprüft und gefiltert werden. Aufgrund von limitierten Ressourcen mussten Stichwörter mit hoher Anzahl Treffer aufgrund der Wortstammproblematik (z.b. "run") eliminiert werden. Konkret wurden im manuellen Selektionsverfahren durch eine Person am BASPO all jene Projekte ausgewählt, die entweder mit Akteuren des Sportökosystems durchgeführt wurden, oder die Resultate einen direkten Mehrwert für Sportakteure aufweisen. Da es sich beim Forschungsgegenstand Sport um einen gesellschaftlichen Querschnittsbereich handelt, ist eine absolut trennscharfe Abgrenzung zu den Mutterdisziplinen nicht möglich.

Die ausgewählten Stichworte waren auch die Basis einer Patentanalyse, die in Zusammenarbeit mit dem IGE durchgeführt wurde. Basierend auf den Stichworten wählte ein Experte des IGE sieben Patentklassen der Cooperative Patent Classification (CPC) aus. Die CPC ist das in Europa und den USA gültige Klassifikationssystem für Patente, das insgesamt 250'000 Patentklassen in neun Sektionen (A-H & Y) abbildet. Für die im Rahmen dieses Berichts erfolgten Recherche wurden die Patentklassen A63B (Sportgeräte) und G07C 1/22 (Messgeräte in Verbindung mit Sport oder Spielen) als Ganze verwendet. Die Patentklassen A61B, G06V, G16H, A43b und A61k wurden nach Stichworten gefiltert, die je spezifisch pro Patentklasse vom Experten des IGE aus der vom BASPO erstellten Liste ausgewählt wurden.

⁴⁹ [ARAMIS Datenbank](#)

⁵⁰ [Projektdatenbank des SNF](#)